



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

544 (24.11.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-236820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-236820)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim u. Umgebung freies Haus...
Anzeigenpreis nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins.
Kolonelzeile für 14 Tagen, Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten
3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für
Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höchste Ge-
winn, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem
Entschädigungsanspruch für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch
Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsabend in Mannheim.
Lokal. Jährlicher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreis nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins.
Kolonelzeile für 14 Tagen, Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten
3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für
Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höchste Ge-
winn, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem
Entschädigungsanspruch für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch
Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsabend in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen Geseh und Recht

Vor der Genfer Abrüstungskonferenz

England in Sorge vor der deutsch-russischen Zusammenarbeit

Starke Nervosität in London

London, 24. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.)
Je näher die Genfer Abrüstungskonferenz heranrückt, desto
größer wird die Spannung, mit der man die Bewegung der
Russen verfolgt. Für die starke Nervosität ist jetzt bezeichnend,
dass die Abreise der Sowjetdelegation aus Moskau in England
jeweils eifrig kommentiert wird. Was werden die Russen in
Berlin erreichen, fragt man sich. Die unbestimmte, aber
deutlich umso eindringlichere Frage nach der deutsch-russischen
Zusammenarbeit ist wiederum in aller Munde. Man glaubt,
dass Russland die deutsche Forderung unterstützen werde, das
Programm der kommenden Tagung auf die allgemeine
Abrüstungsfrage ausdehnen. Wird Russland dafür die Un-
terstützung Deutschlands für seine eigenen Pläne in Genf
fordern? Der Daily Telegraph hält es für angebracht,
mit Entschiedenheit eine Warnung an Deutschland zu
richten, sich nicht zu einem aktiven Vermittler zwischen Vi-
twinow und Chamberlain herauszugeben. Jeder Versuch einer
britischen Macht, sei es nun Deutschland oder ein anderes Land,
die bestehenden Beziehungen zwischen England und Moskau zu
beeinträchtigen, würde in London scharf zurückgewiesen werden.
Deutschland werde es vorzuziehen nicht nötig haben, eine
solche peinliche Rolle zu übernehmen, um seine Pläne
durchzusetzen, denn der deutsche Vorschlag habe auch vom en-
glishen Standpunkt viel für sich. Die französische
Folge der Unterordnung des Abrüstungsproblems unter
die Sicherheit, die in der französischen Praxis militärische
Anliegen bedeuten, werde von England nicht unterzählt.

Die englischen Befürchtungen eines engen deutsch-russischen
Zusammengehens in Genf werden durch eine Meldung der
Times in das rechte Licht gerückt, nach der der deutsche
Botschafter in Moskau der Sowjetregierung mitgeteilt habe,
Deutschland werde nicht in der Lage sein, die russische Haltung
in Genf zu unterstützen, wenn die Sowjetdelegation sich in
Legend einer Welle auf das Gebiet der Propaganda begeben.
Diese Meldung wird hier ihre abschließende Wirkung haben,
aber es ist doch nicht zu verkennen, dass die unbestimmte Aus-
sicht eines neuen Zusammenstehens mit den Bolschewisten viel
mehr aus dem Wirrwarr der Gerüchte und Vorübermutungen,
so bleibt vor allem die Tatsache übrig, dass England einem
aktiven Friedensschritt der Sowjets entgegensteht. Dieser
Schritt man in Genf oder später erfolgen. Jedenfalls besteht
Grund dafür, anzunehmen, dass Russland das nächste Wort hat
nach auch auszusprechen wird. Es ist nicht unwahrscheinlich,
dass der privaten Fühlungnahme zwischen Vitwinow und
Chamberlain ein russischer Vorschlag für die Regelung der
Kriegsbedingungen die englisch-russischen Unterhandlungen er-
öffnen wird. Der erste russische Vorschlag in dieser Richtung ist
bereits vor zwei Monaten angekündigt worden. Möglicher-
weise wird Moskau schon vorher einen ähnlichen Vorschlag an
die beteiligten Staaten richten, deren Forderungen an die
Sowjetregierung etwa 75 Millionen Dollar betragen.

Frankreich spielt seine alte Waise

Paris, 24. Novbr. (Von unserem Pariser Vertreter.)
Die „Politique“ kommentiert heute den Antrag Deutsch-
lands, in Genf eine Diskussion über die Abrüstungsfrage
anzuknüpfen. Das linksstehende Blatt erblickt in diesem An-
trag naturgemäß eine Gefährdung der Abrüstungs-
bestrebungen und wiederholte, dass Paul-Boncour nach wie vor den
Standpunkt vertritt, es müsse zuerst das Sicherheits-
strahlen gelöst werden, ehe man überhaupt praktisch über
die Abrüstungsfrage sprechen könne.

Die nationalen Minderheiten in Deutschland

Berlin, 24. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der
Verband der nationalen Minderheiten in Deutschland, dem
der „Bund der Polen in Deutschland“, der „Deutsche Volks-
rat in Bauen“, der „Schleswigsche Verein Nienburg“, der
„Arielschleswigsche Verein Nienburg“ und die „Vereini-
gung der Litauer in Deutschland“ angeschlossen sind, hat der
Reichsregierung den Entwurf zu einem Reichsgesetz über
das Minderheitenschulwesen in Deutschland
überreicht. Der Entwurf fordert eine Reichsminderheitschul-
schemen und ein öffentliches Rechtlichem Charakter und ein Mi-
nuten des Minderheitenschulwesens. In den Gemeinden, die von
nationalen Minderheiten bewohnt sind und zwar überall dort,
wo Minderheitsangehörige anlässlich sind, a. B. auch in den
Großstädten und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet,
sollen Minderheitenschulen als Volksschulen, Fortbildungsschulen,
und höhere Schulen eingerichtet werden. Schließlich fordert
der Entwurf dann auch noch die Berücksichtigung von Lehrkräften
aus dem Mutterland der Minderheiten.

Die Forderungen sind, wie man sieht, recht weitgehend,
zum Teil sogar extravagant. Immerhin ließe sich über manche
von ihnen, die sich auch mit den Wünschen der deutschen Min-
derheiten in der Fortsetzung reden, wofür man näm-
lich die Gewähr hätte, dass unseren deutschen Brüdern in der

Eine erregte Unterhausführung

London, 24. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.)
Im Unterhaus gab es gestern wieder einmal Lärm- und
Sturmzeiten, die zu der Ausschließung von vier sozialistischen
Abgeordneten von den Verhandlungen führte. Im Gegensatz
zu den stürmischen Zwischenfällen während der Kohnen-
debatte der vergangenen Woche kommt jedoch den gestrigen Ereig-
nissen keine besondere politische Bedeutung zu, außer der, dass
sie für die allgemeine Verschärfung der parteipolitischen
Kampfstimmung bezeichnend sind. Die Absicht der Link-
sozialisten, die Arbeitslosenvorlage der Regierung in der
gestrigen Sitzung mit Obstruktion zu bekämpfen, wurde be-
reits vorher bekannt.

Vorstoß der englischen Arbeiterpartei

Die englische Arbeiterpartei will in der heutigen (Don-
nerstag) Unterhausführung das folgende neue Mi-
trauensvotum gegen Baldwin einbringen. — Das
Ganz bedauert den Mangel an Vorbereitung durch die Regie-
rung und den militärischen Charakter der Delegation zur
Flottenabrüstungskonferenz, Entschlossen, die schließlich zum
ernstlichen Misserfolg beitragen. Ferner bedauert das Haus
das langsame Fortschreiten der vorbereitenden Abrüstungs-
kommission und die Weigerung der Regierung, den Grund-
satz der Schiedsgerichtsbarkeit anzuerkennen und einen Plan zur
Garantierung internationaler Sicherheit durch den Völker-
bund zu unterstügen.

Rationalis

fährte in einer Rede in Temple in Fortsetzung seiner Anti-
kriegs-Oeffenheit insbesondere aus, dass trotz aller Verunsich-
erung und Vorken Europa sich immer noch an das alte Vorurteil
klammert: Wer den Frieden wünscht, muß zum Krieg bereit
sein. Immer noch könne man nicht davon überzeugen, dass
der Völkerbund ein neues moralisches Organ sei, das am An-
fang einer neuen Epoche internationalen Denkens und Tuns
stehe. Der kriegerische Geist Europas müsse verschwin-
den. Er sehe keinen Grund, warum England nach Misserfolgen
über Misserfolgen sich immer noch gegen die Unterzeichnung
des internationalen Schiedsgerichtsvertrages sträube. Er
glaube nicht, dass die bestehenden „Kriegs“-Verträge in befr-
bleibender Weise revidiert werden könnten, ehe nicht der Friede
fest begründet sei.

Nach Lloyd George

Legte seine Opposition fort. Er hielt gestern erneut eine große
Rede über die Sicherheitsfrage, in der er, anknüpfend
an seine letzte Rede, derzufolge die Alliierten heute über
25 Millionen ausgebildeter Soldaten verfügten, ausfuhrte, der Kriegsminister habe seine (Lloyd
Georges) Feststellung zwar anzuerkennen, aber diese An-
griffe hätten ihr Ziel verfehlt. Sein (Lloyd Georges) letzte
Erklärungen seien nicht nur keine Ueberzeugung, sondern viel-
mehr eine Unterwürfung gewesen. Wenn man das Handbuch
des Völkerbundes vorsichtig studiere, so könne man feststellen,
dass jeder einzelne der alliierten Staaten ein Geschlecht
habe, wonach jeder gesunde junge Mann von 19 und 20 Jahren
mit der Waffe ausgebildet werden solle. Wenn man diese
Völker zusammenrechnet, so ergebe sich ohne weiteres, dass 15
Millionen Männer zu den Waffen gerufen werden könn-
ten, falls heute oder morgen ein Krieg in Europa ausbräche.
Diese gigantischen Heere seien für das Unglück der Welt ver-
antwortlich. Es sei heute möglich, für jedes einzelne Flug-
zeug, das 1914 in den Kampf zog, mindestens vier oder fünf
oder gar ein halbes Duzend gegen den Gegner zu schicken.

Fremde Gleiches mit Gleichem in verpackten würde. Da-
von ist aber einseitig leider noch nicht das geringste zu hö-
ren. Im übrigen ist zu bemerken, dass es eine kriegerische
Minderheit in Deutschland nicht gibt, die ist eine Entdeckung
vormiegend der Polen und jener anderen Elemente, die den
letzten Minderheitskongress in Genf um ein Haar verloren
hätten.

Die Fürstenabfindung

Berlin, 23. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Dieser
Tage gingen wieder Meldungen über den Stand der Ver-
gleichsverhandlungen mit den ehemaligen Fürstentümern
durch die Blätter. Nach unserer Kenntnis stehen die Dinge
im Augenblick so: Der Vertrag mit dem gotthaischen
Herzogtum ist etwa vor vier Wochen abgeschlossen worden.
In der vorigen Woche hat die Regierung ihm zugestimmt
und jetzt soll er als Gesetz dem Landtag vorgelegt werden.
Ueber den Ausgleich mit Altenburg ist nach unserer In-
formation gestern hier in Berlin verhandelt worden. Man ist
auch zu einem Ausgleich gekommen, dieser bedarf aber noch
der Genehmigung durch den thüringischen Landtag. In
Schwarzburg, wo, wie wir schon gelegentlich berichteten,
durch den Streit innerhalb des Fürstentums die Dinge be-
sonders kompliziert liegen, soll in der nächsten Woche weiter
verhandelt werden. Der Vertrag mit dem hessischen
großherzoglichen Hause ist fertig, aber noch nicht genehmigt
und auch in Mecklenburg-Schwerin hofft man bis
Ablauf der Speerszeit die Dinge regeln zu können.

Der französisch-jugoslawische Vertrag

Von Senator Louis Loucheur*)

Copyright 1927 by Nordische Gesellschaft
Lübeck.
(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Die internationale Presse ist voll von Kommentaren über
den Vertrag, den Frankreich soeben mit Jugoslawien geschlos-
sen hat. Eine ganze Anzahl führender Blätter fürchten, daß
damit die alte verächtliche Bündnispolitik auf dem Kontinent
wieder auflebe und gewisse italienische Setzungen sind sogar
der Ansicht, der neue Vertrag enthalte schwere Bedrohungen
ihres Landes! Ich erkläre hiermit rund heraus, daß der
artige Verdächtigungen vollkommen un-
sinnig sind. Schon sie nur anzuhören, bedeutet völlige Ver-
sehung der gesamten französischen Politik.

Wenn tatsächlich dieser Vertrag in näher oder ferner Zu-
kunft die Unabhängigkeit irgendeines europäischen Staates
bedrohen würde, oder wenn er irgendwie nicht in den Rahmen
der Friedenspolitik passen würde, die Briand als Exponent
samt der Gesamtheit der französischen Bevölkerung befolgt,
kann man überzeugt sein, daß das französische Parlament das
Instandkommen des Vertrages verhindert haben würde.
Aber man muß sich die historische Entwicklung klar machen, die
dem Abschluß dieses Vertrages vorangegangen ist:

Schon seit langer Zeit verfolgt Briand den Plan, mit den
verschiedenen europäischen Ländern gegenseitige Schieds-
verträge abzuschließen und zwar freilich in Uebereinstimmung
mit den Vorschriften der Völkerbundscharta. Als im Sep-
tember 1925 der Völkerbundsversammlung bekannt wurde, daß
das Generalprotokoll, das ein Jahr zuvor angefertigt war,
von Großbritannien nicht ratifiziert werden würde, beschloß
die französische Regierung in Uebereinstimmung sowohl mit
ihrer eigenen Bevölkerung und allen Nationen, die damals in
Genf vertreten waren, das Generalprotokoll durch eine Reihe
von Spezialabkommen zu ersetzen, die alle vom Geist des
Genfer Protokolls getragen sein sollten, mit dem Ziele, die
Anwendung dieses letzteren an dem nahen oder fernem Tage,
an dem es ratifiziert werden würde, zu erleichtern. Es wur-
den also gleichzeitige Verhandlungen mit Polen, Rumänien
und Jugoslawien eingeleitet, und Briand hielt dabei engste
Fühlung mit Italien und Deutschland.

Schon Ende 1925 unter der Regierung Poincaré war ein
ähnliches Abkommen zwischen Italien und Frankreich ins
Auge gefaßt worden. Aus verschiedenen Gründen, die den
auten Willen beider Länder nicht berücksichtigten, wurden diese
Erörterungen damals abgebrochen. Als dann das genannte
Abkommen zwischen Jugoslawien und Frankreich in
greifbare Nähe rückte, hat Mussolini Briand, die Unterzeich-
nung aufzuschieben und der Vertrag wurde schließlich para-
phiert. Die Regierungen planten nämlich einen Dreiecks-
vertrag zwischen Frankreich, Italien und Jugoslawien; die
Verhandlungen begannen zwischen Belgrad und Rom; der
jugoslawische Außenminister Rinkischitsch benach nach Rom
und verhandelte mit Mussolini; dabei ergab es sich, daß Ita-
lien doch lieber nur einen Vertrag mit Jugoslawien
schließen wollte, ohne Frankreich gleichzeitlich einzubeziehen.
Es wäre dann kein Dreiecksvertrag, sondern ein einfaches Ab-
kommen zwischen Italien und Jugoslawien geworden und das
widersprach dem vorher erörterten Plan, sodas Rinkischitsch
widersteht, darauf einzugehen. Auf Witten Italiens trat da-
vorhin eine neue Verhandlung ein, um neue Verhandlungen
zu ermöglichen. Frankreich setzte dabei die größtmögliche
Bedingung: es ließ sich immer wieder auf Verschiebungen ein,
aber eine solche Lage konnte natürlich nicht ewig dauern. Als
sich herausstellte, daß die Verhandlungen mit Italien noch
lange würden dauern können, beschloß Frankreich, den schon
vor Monaten paraphierten Vertrag zu unterzeichnen und
machte hier von der italienischen Regierung ebenso auf Mittel-
lung wie allen anderen interessierten Regierungen.

Und was enthält nun dieser Vertrag? Sind in ihm auch
nur in einem einzigen Punkte irgendwelche Bestimmungen
enthalten, die irgendwie auch nur entfernt als Kriegsandrohung
aufgefaßt werden können? Nein. Er ist nach genau dem-
selben Schema aufgebaut, wie alle anderen Verträge, die
Frankreich schon seit längerer Zeit abgeschlossen hatte. Er
entspricht durchaus dem allgemeinen Plan der französischen
Politik, den Briand in Genf der ganzen Welt unterbreitet hat.
Er ist gegen niemanden gerichtet, mehr noch, jedes andere
Land kann ihm beitreten, und ganz besonders Italien.

Vielleicht wird ja der Dreiecksvertrag, der trotz der lang-
wierigen Verhandlungen nicht zustande gekommen ist, aus
diesem Vertrage hervorgehen, der in voller Unabhängigkeit
und voller Loyalität von zwei Ländern unterzeichnet worden
ist, die beide die Verbündeten Italiens gewesen sind. Frankreich
jedemfalls könnte nichts anderes mehr wünschen, als eine
solche Entwicklung, denn jeder nachdenkliche Franzose hat den
aufrichtigen Wunsch, nicht nur aufgrund höherer Prinzipien,
sondern auch in der praktischen Politik im besten Einvernehmen
mit Italien zu leben. Zweifellos gibt es gewisse Gegensätze,
in den Prinzipien der inneren Politik zwischen unseren beiden
Ländern aber das ist Sache jedes einzelnen und wir haben
uns in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten anderer
zu mischen. Wir sind denselben Blutes und wir immer ist die
Empfindlichkeit zwischen Brüdern größer als zwischen Frem-
den. Es ist die Pflicht aller Männer in beiden Ländern, die

*) Angefaßt der letzten Forderung des französisch-jugoslawi-
schen Vertrages auch in der deutschen Presse glauben wir anderen
Vorzugs die Berücksichtigung eines führenden französischen Politikers
nicht vorzuziehen zu dürfen. Von objektiver Wert sind auf jeden
Fall die Mitteilungen über die interne Entwicklung des französisch-
italienisch-jugoslawischen Verhältnisses. © Ziffelmann

guten Willens sind, alles zu tun, um die dunklen Wolken zu zerstreuen, die manchmal den Horizont bedecken. Der französisch-jugoslawische Vertrag wird veröffentlicht werden, er wird dem Völkerbund vorgelegt werden, um dort registriert zu werden. Auf der letzten Versammlung wurde ein Vorschlag eingebracht, wonach der Völkerbund sich nicht mit der einfachen Registrierung der Verträge begnügen sollte, die ihm unterbreitet werden, sondern sie auch daraufhin prüfen sollte, ob sie mit dem Geiste des Völkerbundesübereinkommens übereinstimmen. Wir unterrichten Sie vollkommen sicher, daß der französisch-jugoslawische Vertrag nicht nur mit den Ideen des Völkerbundes übereinstimmt, sondern sogar als teilweise Verwirklichung des Unserer Protokolls angesehen werden wird. Wir möchten nur wünschen, daß das der Fall in allen anderen Verträgen sein möchte, die in letzter Zeit abgeschlossen sind. Aber alles das zeigt, wie notwendig es ist, die Idee des Genfer Protokolls wieder aufzunehmen.

Und dabei hat in erster Linie Deutschland eine große Rolle zu spielen. Es kann und wird für das Protokoll eintreten, wenn es seine eigenen Interessen wohl versteht. Sein Beispiel wird England nach sich ziehen. Die Entwicklung der öffentlichen Meinung in diesem Lande während der letzten Zeit ist außerordentlich charakteristisch; (wobei ich bemerken möchte, daß wir die Zurückhaltung Großbritanniens in dieser Sache sehr wohl verstehen; vielleicht würden wir an seiner Stelle dieselben Beschränkungen begen.)

Der Völkerbund hat trotz allen Gerades seiner Gegner schon eine derart bedeutende Rolle in der Aufrechterhaltung des Friedens gespielt, daß das Vertrauen zu ihm in der breiten Masse tatsächlich im Wachsen begriffen ist und die Regierungen werden bald gezwungen sein, den Forderungen der öffentlichen Meinung zu folgen. Es ist nun an jedem Einzelnen, in seiner Stellung alles zu tun, um dies Gezielte über die friedliche Regelung internationaler Konflikte zu ermöglichen.

Rinderbreidebatte im Reichstag

Berlin, 24. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstag gab es gestern eine Rinderbreidebatte. Veranlaßt wurde sie durch den Handelsvertrag mit Südschweden, den der Reichstag genehmigen sollte. In ihm ist u. a. auch die Erhöhung des Zolls für Induktionsmaterial vorgesehen. Seit Tagen hat nun schon der „Vorwärts“ in einer hart gefärbten Polemik dem Reichsfinanzminister Schiele vor, er habe aus eigennütigen Motiven den Rinderbreidevertrag. Herr Schiele ist nämlich Aktionär einer Kartoffelzuckerfabrik. Es handelt sich also um das schon wiederholt erörterte Kapitel von der Beteiligung der Minister an privatwirtschaftlichen Unternehmungen. Heute, da die Ministerverantwortlichkeit mehr nach Monaten zählt, bedeutet die Aufgabe solcher Tätigkeiten mit Uebernahme des Amtes ein weit größeres Opfer als früher. Die Annahme des sozialdemokratischen Hauptorgans, die bereits in einem Forderkrieg zwischen ihm und dem Reichsfinanzminister geführt haben, wurde nun getrieben von der Sozialdemokratin, Frau Sander im Plenum erneuert. Herr Schiele, der anfangs nicht zur Stelle war, erschien erst, als über einen Antrag, ihn herbeizuladern, durch Dammelpfunde entschieden werden sollte. In einer längeren Erklärung verwarf er sich gegen den Vorwurf, die allgemeinen Interessen seinen eigenen Interessen bei der Ratifizierung untergeordnet zu haben. Das gerade Gegenteil sei der Fall. Der Streit endete mit einem Remis: Die Sozialdemokraten wollten Herrn Schieles Rechtfertigungsgründe nicht gelten lassen. Der Vertrag selbst wanderte an den Ausschuss.

Endgültig verabschiedet wurde zuvor das deutsch-französische Abkommen. Den Opponenten auf den beiden angrenzenden Klauseln gefiel es auch der bayerische Bauernbund bel.

Ein fleißiges kommunistisches Abendblatt schloß gestern in Festschrift und Speerschrift die Nachricht auf:

Der Reichstag würde im Dezember aufgelöst werden und im Februar finden dann die Reichstagswahlen statt. Das ist eine ausgewachsene Ente. Im Dezember wird bestimmt nicht aufgelöst werden. Es ist richtig: Am Dienstag herrscht in den Wandlungen des Reichstags eine außerordentliche Ruhe. Man war geneigt, dem Parlament kein längeres Leben als höchstens bis zum Mai zuzugestehen. Auch dann aber galt es als ganz selbstverständlich, daß vor dem Neuanfang der Handlungsbahn noch erledigt werden müßte. Ueber Nacht ist mit keiner Rücksicht, die für den Reichstagsbetrieb charakteristisch ist, die Stimmung dann umgeschlagen. Weder ließ man vielfach auf Beschädigung, die dafür plädieren, den Reichstag doch lieber so lange als möglich noch beisammen zu halten. Das Ergebnis dieser Stimmung ist in dem gestern beschlossenen Reichstagsrat niedergelegt, unter allen Umständen die erste Beratung des Haushaltsplanes noch vor Weihnachten vorzunehmen. Also überhastet wird und wird man nicht. So um die Idee des März herum wird sich dann wohl entscheiden, ob dieser Reichstag bis in den Sommer oder gar in den Herbst hinein am Leben zu erhalten ist.

Erreicht überdies schielte man im Reichstag das Gefühl dafür zu haben, daß, wie immer das Schicksal des Parlamentes sich gestalten möge, der deutsche und der deutsch-österreichische Strafsachenentwurf unbedingt erledigt werden muß. Dafür legt sich vor allem auch der Reichskanzler Marx an, der von seiner Wiener Reise in solcher Aufregung noch bekräftigt worden sein mag, und auch der Reichsjustizminister Gerst, der ja zu Beratungen im Nationalrat eben nach Wien gefahren war, ist von den nämlichen Anschauungen durchdrungen. Wiederum hat man nun angefangen, nach den einzelnen Punkte der Konfliktvorarbeiten zu erwägen, wie das die Reichsjustizminister in beschleunigter Weise, damit nicht eine gewisse Auflösung die Arbeit an dem gegenwärtigen Strafsachenentwurf verhängnisvoll unterbreche.

Die „DPA“ glaubt, daß die Konfliktvorarbeiten nun darüber einig sind, daß der Strafsachenentwurf gegen parlamentarische Bedenken möglichst beschleunigt werden soll, was unter allen Umständen ein sehr schneller Entschluß ist, dem man nur zustimmen kann, daß er zum Ziele führt.

Sentrum und Bayerische Volkspartei

Berlin, 24. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Meldung einer parlamentarischen Nachrichtenstelle, daß am kommenden Montag der Reichsparteivorstand des Sentrum aufkommen würde, um die Arbeitsgemeinschaft zwischen Sentrum und Bayerische Volkspartei endgültig zu beschließen und von nun an eine enge Fraktion im Reichstag zu bilden wird von der „Germania“ widersprochen. Es sei richtig, meint das Sentrumorgan, daß der Reichsparteivorstand des Sentrum am 28. November in den Vereinbarungen zwischen Sentrum und Bayerischer Volkspartei Stellung nehmen würde. Es sei auch richtig, daß die Bayerische Volkspartei den Abmachungen bereits zugestimmt hätte, aber der Inhalt der Vereinbarungen sei nicht bekannt. Mehrere Nachrichten.

Seither verrät die „Germania“ nicht, wie dieser Anhalt denn aussieht. Sie vertritt die Offensivität damit: „Nach der Annahme der beiden Parteien wird der Inhalt der Abmachungen veröffentlicht werden.“ Warum so geheimnisvoll? Vom Standpunkt der reichsweiten Öffentlichkeit sind wir noch wie vor orientiert, in dem Zusammenhang der beiden Parteien an einer Fraktion, besser noch an einer Partei, einen Vorteil zu sehen. Das betonte parlamentarische Wesen der Bayerischen Volkspartei würde so erheblich gedämpft werden.

Der neue Präsident des Reichsausschusses Herr Preisner wird am 1. 12. der bayerische Präsident des Reichsausschusses für Privatversicherungen, Geh. Oberregierungsrat Scharrer, aus. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

Hermes Nachfolger Lewald? Berlin, 24. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Frage, wer die deutsche Delegation bei den kommenden Wirtschaftsverhandlungen mit Polen leiten soll, konnte gestern noch nicht endgültig entschieden werden. Wie wir hören, soll das Reichskabinett, das sich in seiner gestrigen Radikalausschussung neben laufenden Angelegenheiten auch mit dieser Frage befaßt, den Posten dem früheren Reichsfinanzminister Dr. Hermes angeboten haben. Herr Hermes hat sich, wie es heißt, eine gewisse Bedenkzeit erbeten. Seine Kandidatur würde, wenn sie sich bewahrheiten sollte, eine Ueberraschung bedeuten. Herr Hermes gehört bekanntlich dem Sentrum an. Er ist preussischer Abgeordneter und seine Hauptinteressen gelten der Landwirtschaft.

An amtlicher Stelle wird erklärt, es sei noch nicht sicher, ob der frühere Reichsfinanzminister Hermes wirklich der Nachfolger des Staatssekretärs Lewald bei den Verhandlungen mit Polen werden soll. Immerhin: Es wird trotz diesem Dementi nun schon noch so werden, weshalb denn auch der „Vorwärts“ gegen Hermes sofort vom Feder zieht. Er sieht in der Bekämpfung des Dr. Hermes ein „Kompromiß zugunsten der deutsch-nationalen Agitation“. Die künftige Gestaltung des politischen Verhältnisses zu Polen würde auf dieser Grundlage von vornherein beschattet.

Herr Dr. Hermes ist, seit er als Reichsfinanzminister Schiffsbruch gelitten hat, preussischer Sentrumabgeordneter und also enger politischer Genosse der Sozialdemokratie. In Anbetracht solcher Beziehungen ist das Vorgehen des „Vorwärts“ nicht eben freundlich. Ueber die den Polen von deutscher Seite in den bisherigen Verhandlungen gemachten Zugeständnisse und die in Aussicht gehaltenen polnischen Gegenleistungen ist im einzelnen bisher nichts bekannt. Es verleiht indes, daß in der Frage des Kohlenkontingents die Differenz zwischen der von den Polen geforderten und von uns bewilligten Menge nur 50000 Tonnen betragen soll. Grundtätig ist die deutsche Regierung den Polen insofern entgegengekommen, als sie von ihrem bisherigen Standpunkt, auf keinen Fall ein Provisorium abzuschließen, sondern nur einen grundsätzlichen Handelsvertrag anzunehmen, abgewichen ist. Dadurch, daß sie sich bereit erklärte, einen Teil der Materie in einem sogenannten „kleinen Vertrag“ vorweg zu behandeln, hat sie den polnischen Vorschlägen nachgegeben. Ueber die mit Dr. Stresemann erfolgte Verhandlung hat sich der polnische Sonderdelegierte Jachowski, der gestern Abend Berlin wieder verlassen hat, kurz vor seiner Abreise an einem Vertreter der „Vossischen Zig.“ geäußert. Er stellte fest, daß man auf deutscher Seite in der Frage der Kohlen- und Weizenzufuhr aus Polen der gegenwärtigen schwierigen Lage der deutschen Landwirtschaft Rechnung tragen zu müssen glaubte. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes sei man zu der Ueberzeugung gekommen, daß die deutschen Angebote auf diesem Gebiet die Grundlagen für ein provisorisches Abkommen bilden könnten, das einerseits eine wesentliche Entspannung in den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern herbeiführe, andererseits auf die definitiven Handelsvertragsverhandlungen günstig einwirken würde. Jachowski bemerkte am Schluß der Unterredung: „Es wurde mir während meines Aufenthalts in Berlin in Äußerer lebendiger Weise die Gelegenheit geboten, einen Meinungsaustausch mit führenden Persönlichkeiten des deutschen politischen und wirtschaftlichen Lebens durchzuführen. Ich habe dabei mit Genugtuung die während der Unterredungen mit Herrn Dr. Stresemann gewonnene Ueberzeugung verneinlich können, daß man auch auf deutscher Seite befreit ist, eine Regelung der wechselseitigen Wirtschaftsbeziehungen herbeizuführen, die die Grundlage zu einem intensiven Warenaustausch zwischen beiden Ländern bilden könnten.“

Die Kriegs- und Verdrängungsgeschädigten Berlin, 24. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Arbeitsgemeinschaft für den Ertrag von Kriegs- und Verdrängungsgeschädigten hatte gestern eine Versammlung der Liquidationsgläubiger einberufen, die außerordentlich zahlreich besucht war. Schon von Anfang an war die Stimmung erregt und heftige Zwischenfälle durchzitterten den Saal. Der Vorabend, Geh. Rat v. Tilly konnte sich nur mit Mühe durchsetzen, als er ausführte, die 2,8 Milliarden, die von der Arbeitsgemeinschaft als Entschädigung verlangt würden, sei eine beschreibende Summe, angesichts der Höhe des Schadens von mehr als 10 Milliarden. Darnach sprach Professor Bonn, der u. a. ausführte: „Es ist einer der größten Stande der ganzen Weltgeschichte, daß ein wesentlicher Teil des Ertrages aus dem liquidierten deutschen Eigentum zur Deckung privater Schulden verwendet worden ist. Außerdem sind teilweise große Vorentscheidungen getätigt worden. Die Höhe der bisherigen Entschädigungen wird auf 24 Proz. angesetzt. Tatsächlich sind Vorentscheidungen bis zu 30 Proz. gemacht worden. Die Verzögerung in der Abfindung der Liquidationsgläubiger ist das schlimmste. Der Zeitverlust wurde so groß durch die Anrufung des Obergerichtes. Gerade dadurch sind jene Jahre ungenutzt geblieben, in denen die Reichsstände hätte gewirkt. Nur ein gutes hatte der Obergerichtsweg: Das Reich hätte sich mit einer Heftigkeit im Haag für die Berechtigung ihrer Ansprüche eingesetzt, daß es heute nicht mehr verlangen kann. Wenn ich dann fort: Die Liquidationsgläubiger dürften wieder eine Steuererhöhung fordern, noch gegen eine Beamtenbesoldung protestieren. Es gäbe nur ein Mittel, auf dem Reichsgebiet alle Rechte und Fonds anzukommen, die sich Ministerien und andere Ämtern gebührent haben, alle diese Einnahmen und Ausgaben umzuführen und die daraus kommenden Mittel für Jahre berechtigten Forderungen bereit zu stellen. Wie ist das zu machen? Doch nur so, daß Sie mit aller Macht auf die Parteien und Abgeordneten drücken, damit diese unkontrollierbare Finanzwirtschaft aufhört. Sollten diese Mittel nicht genügen, so wäre zu erwägen, ob nicht die bereits beschlossenen Vorentscheidungen als Anleihen des Reiches anzunehmen sind, die von diesen besonders bedürftigen Personen zu veranlassen wären. Diese Anleihen wären für die Liquidationsgläubiger günstig zu machen.“

Als Korreferent sprach dann noch der deutsch-nationale Abgeordnete Schneider-Lüringen.

Sucht haus für Werkpionage

Im Werkpionageprozess der Normo Compagnie in Cannstatt wurde am Mittwoch in später Abendstunde noch das Urteil verkündet. Demen fortgesetzter Diebstahlsvergehen wurde der Angeklagte, Lichtbauer Ochs, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, abgültig zwei Monaten Unterhauabstrafe, verurteilt. Der zweite Angeklagte, Ingenieur Gohl, erhielt wegen gewerbetätiger Diebstahl und Vergehens des unehrlichen Wettbewerbs eine Strafe von zwei Jahren sechs Monaten Sucht haus, abgültig zwei Monaten Unterhauabstrafe und fünf Jahre Gefängnis.

In der Verhandlung wurde Kobl wegen des umfangreichen Verkaufes wertvoller Maschinenzeichnungen und Tabellen an ausländische Konkurrenzfirmen als planmäßiger Schädling und wirtschaftlicher Hochverräter charakterisiert. Die von den Verteidigern gestellten Anträge auf Haftentlassung wurden abgelehnt.

Familientragödie eines russischen Emigranten

Paris, 24. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ein neuer Doppelselbstmord, dem ganz ähnliche Motive zugrunde liegen, wie demjenigen des ehemaligen schwedischen Konsuls Greth, konnte gestern festgestellt werden. Ein russischer Emigrant, ehemaliger Offizier der zaristischen Armee, Metrowitsch, hatte sich nach dem Ausbruch der Revolution in Paris als Rechtsanwalt niedergelassen. Er setzte hier mit seiner Frau in äußerst bescheidenen Verhältnissen, denn wie seine Frau und sich zu lösen, um beiden weiteres Geld zu verdienen. Gestern morgen blieb es in ihrer Wohnung, als man ihn schließlich die Tür mit Gewalt aufbrach, fand man mehrere Briefe, in denen Metrowitsch die Gründe seiner Tat dargelegt hatte. Er erklärte, er werde seine Frau und seinen Sohn ebenfalls durch Revolvergeschüsse töten, da sie völlig mittellos und krank seien.

Der Film Metropolis verboten. Die Konstantinowker Posten hat den Film Metropolis wegen kommunistischer Propaganda verboten.

Berlin, 24. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion beschloß den „Vorwärts“ zufolge heute in Mathaus in einem Dringlichkeitsantrag den Magistrat zu einer Stellungnahme gegen die „Handels- und Gewerbe“ des Reichsbankpräsidenten Schacht zu veranlassen, da sie sich in erster Linie gegen die Berliner städtischen Behörden richtete.

D 1230

Zu der bereits mitgeteilten Rückkehr des vorgestern Abend von Gorna nach Neufundland gekarteten J. u. e. r. s. f. i. n. g. s. e. n. g. s. D 1230 wird weiter bekannt, daß aufsehenerregend große Gewicht der Maschine die Durchführung des Sprunges mit Rücksicht auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse unmöglich machte.

Nach der Ablösung der Piloten Starke und Löwe durch Kistka und Niemann von den Junterswerken waren zum Start nach Neufundland Vorbereitungen getroffen worden. In der Nacht vom Montag auf Dienstag hatte man dem zweimal Versuche gemacht, den Flug bei günstigem Wetter und ruhiger See anzutreten. Das schwer beladete Flugzeug konnte jedoch nicht hochkommen. Im Laufe des gestrigen Tages war dann ein Teil der Beladungen abgeladen worden und die Piloten Kistka, Voese und Niemann sowie die in ihrer Begleitung befindliche Wiener Schauspielerin Frau Dillenz versuchten nunmehr, abzufiegen. Der Start war diesmal auch tatsächlich gelungen. Es scheint aber, daß die Maschine keine genügende Höhe erreichen konnte, um den über dem Wasserfliegenden Winden zu entgehen. Ein Kampfen gegen die Luftströmungen ist vermutlich ausbleiben gewiesen. Die Piloten Starke und Löwe befinden sich auf der Rückreise nach Deutschland. Die Entscheidung über den Zeitpunkt eines neuerlichen Startes liegt in den Händen der Piloten Kistka und Niemann.

Die Zusammensetzung des Danziger Parlaments

Nach dem endgültig festgestellten Wahlergebnis der Danziger Volkstagswahlen setzt sich der neue Volkstag, der bis zum 15. Januar 1928 verfassungsmäßig zusammengetreten sein muß, wie folgt zusammen: Sozialdemokraten 42, Demokratische 25, Zentrum 18, Kommunisten 8, Nationale Bürgerpartei und Deutsch-Danziger Volkspartei je 5, Deutsche Liberale 4, Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft (Beamtengruppe) und Polen je 3, Mieter 2, Handelsleute, Deutschsozialisten, Arbeiter, Nationalsozialisten, Wirtschaftskräfte je ein Mandat.

Badische Politik Die Wahl Kemmels

In der gestrigen Nachmittags Sitzung des Landtags wurde zunächst Landtagspräsident Baumgartner dem bisherigen Staatspräsidenten Dr. Trunk, bei der hierauf erfolgten Neuwahl des Staatspräsidenten und seines Stellvertreters ergab die Auszählung der Stimmzettel 48 Stimmen für Innenminister Dr. Kemmel als Staatspräsident und 49 Stimmen für Finanzminister Dr. Schmitt als Stellvertretenden Staatspräsident. Daneben wurden 23 gegen 21 weiße Zettel abgegeben.

Die Gewählten nahmen die auf sie gefallene Wahl an, worauf der Landtagspräsident den neu gewählten Staatspräsidenten Dr. Kemmel begrüßte. Dieser erinnerte in seiner Erwiderung daran, daß man ihm schon einmal durch die Wahl zum Staatspräsidenten das Vertrauen entgegengebracht habe zu einer Zeit, als Baden und das Reich sich in schwerer Lage befanden. Seitdem sei es im Land und Reich bergan gegangen. Aber man sehe erst einen schmalen Silberstreifen, den der Weg der Kümmeris und Sorge erdele. Er werde sich bemühen, das ihm übertragene Amt in allgewohnter Pfllichttreue zu verwalten.

Der Landtag wurde dann auf unbestimmte Zeit vertagt.

Letzte Meldungen

Enten der „Deutschen Zeitung“ Berlin, 24. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Deutsche Zig.“ läßt sich aus Buzarek melden: „Man hat haupt dori, daß die rumänische Regierung die Abberufung von Herrn v. Wucius fordert und das Anomartige nicht nach einigem Sträuben und nach einem langen Streit der rumänischen Gesandten beim Reichsaussenminister sich darzulegen geliegt habe.“

Es braucht wohl nicht ausdrücklich gesagt zu werden, daß es sich hier um eine absurde Forderung handelt. Die fremde Regierung in dieser Form einen Druck auf die Stellung oder Abberufung der bei ihr akkreditierten Gesandten üben könnte, ist ein Verstoß gegen das Völkerrecht.

In demselben Zusammenhang wärmt die „Deutsche Zig.“ die Meldung eines russischen Blattes über die bevorstehende Verlegung des Herrn von Niels nach Holland auf. Auch das wird uns an unterrichteten Stellen als Ente bezeichnet.

Die Streikfrage in Saarbrücken

Saarbrücken, 24. Nov. (Eigenes Telegramm.) Die Frage im Metallarbeiterkreis stellt sich jetzt so dar, daß ein streikähnliche Anordnung die Burbacher Hütte, das Hohenalber Hüttenwerk, die Halberger Hütte, das Dillinger Hüttenwerk und das Bousser Hüttenwerk völlig schließen. Es handelt sich bei diesen Betrieben um überstreckte Saarmerze auf den wildbekannten Hüttenwerken arbeiten die meisten Abteilungen wieder voll. Die Stimmworte in Saarbrücken arbeiten zu Zweidrittel. Der Streik wird durch die Saarbrücken kommunikativer Maschinen erschwert. Die Saarbrücken Betriebswerke in Saarbrücken kündigen eine Obergrenze an, was die Folge davon ist, daß die liefernden Hüttenwerke befreit werden. Die Obergrenze kommunikativer Maschinen aus Vorbringen erwecken den Verdacht französischer politischer Landhüterkommandos postiert. Die Ruhe wurde bisher nicht gebrochen.

Familientragödie eines russischen Emigranten

Paris, 24. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ein neuer Doppelselbstmord, dem ganz ähnliche Motive zugrunde liegen, wie demjenigen des ehemaligen schwedischen Konsuls Greth, konnte gestern festgestellt werden. Ein russischer Emigrant, ehemaliger Offizier der zaristischen Armee, Metrowitsch, hatte sich nach dem Ausbruch der Revolution in Paris als Rechtsanwalt niedergelassen. Er setzte hier mit seiner Frau in äußerst bescheidenen Verhältnissen, denn wie seine Frau und sich zu lösen, um beiden weiteres Geld zu verdienen. Gestern morgen blieb es in ihrer Wohnung, als man ihn schließlich die Tür mit Gewalt aufbrach, fand man mehrere Briefe, in denen Metrowitsch die Gründe seiner Tat dargelegt hatte. Er erklärte, er werde seine Frau und seinen Sohn ebenfalls durch Revolvergeschüsse töten, da sie völlig mittellos und krank seien.

Sucht haus für Werkpionage

Im Werkpionageprozess der Normo Compagnie in Cannstatt wurde am Mittwoch in später Abendstunde noch das Urteil verkündet. Demen fortgesetzter Diebstahlsvergehen wurde der Angeklagte, Lichtbauer Ochs, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, abgültig zwei Monaten Unterhauabstrafe, verurteilt. Der zweite Angeklagte, Ingenieur Gohl, erhielt wegen gewerbetätiger Diebstahl und Vergehens des unehrlichen Wettbewerbs eine Strafe von zwei Jahren sechs Monaten Sucht haus, abgültig zwei Monaten Unterhauabstrafe und fünf Jahre Gefängnis.

In der Verhandlung wurde Kobl wegen des umfangreichen Verkaufes wertvoller Maschinenzeichnungen und Tabellen an ausländische Konkurrenzfirmen als planmäßiger Schädling und wirtschaftlicher Hochverräter charakterisiert. Die von den Verteidigern gestellten Anträge auf Haftentlassung wurden abgelehnt.

Familientragödie eines russischen Emigranten

Paris, 24. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ein neuer Doppelselbstmord, dem ganz ähnliche Motive zugrunde liegen, wie demjenigen des ehemaligen schwedischen Konsuls Greth, konnte gestern festgestellt werden. Ein russischer Emigrant, ehemaliger Offizier der zaristischen Armee, Metrowitsch, hatte sich nach dem Ausbruch der Revolution in Paris als Rechtsanwalt niedergelassen. Er setzte hier mit seiner Frau in äußerst bescheidenen Verhältnissen, denn wie seine Frau und sich zu lösen, um beiden weiteres Geld zu verdienen. Gestern morgen blieb es in ihrer Wohnung, als man ihn schließlich die Tür mit Gewalt aufbrach, fand man mehrere Briefe, in denen Metrowitsch die Gründe seiner Tat dargelegt hatte. Er erklärte, er werde seine Frau und seinen Sohn ebenfalls durch Revolvergeschüsse töten, da sie völlig mittellos und krank seien.

Städtische Nachrichten

Wohnungsbau in Mannheim

Die Leistungen der Stadtverwaltungen

Am der nachträglichen Vorlage, die von der gegenwärtigen Verfassung im Mannheimer Wohnungsbau Mittelmaß macht, wird über die Leistungen der Stadtverwaltung in der Zeit vom 1. April 1924 bis Ende August 1927 folgendes ausgeführt:

Durch den Hypothekenausschuss wurden an Baudarstellungen zu Vorkosten der Wohnungsfürsorge bewilligt: a) für städtische Bauten einschl. Gemeinnützige Bauvereine (darunter auch das Alsterheim) für 1677 Wohnungen mit 4532 Räumen einschl. Küchen 7.476.519 RM., b) für Bauten von Privaten für 2818 Wohnungen mit 10.928 Räumen einschl. Küchen 19.083.154 RM., c) für Bauten von Bauvereinigungen für 1292 Wohnungen mit 4857 Räumen einschl. Küchen 8.430.900 RM., zusammen für 5787 Wohnungen mit 20.335 Räumen einschl. Küchen 34.992.573 RM. Für den eigenen Wohnungsbau der Stadt einschl. der Gemeinnützigen Bauvereine hat die Stadt über die Bewilligung der Wohnungsfürsorge hinaus größtenteils aus Mitteln der Wohnungsfürsorge die größten Teile der Baukosten zu Bestreitung von Arbeitslohn, Material und sonstigen Kosten aufgebracht. Um die Zahl der Wohnungen und Zimmer zu vergrößern, wurden in 310 Fällen Bezugsberechtigten in Höhe von rund 307.000 RM. gewährt. Hierdurch wurden 269 Wohnungen mit 903 Räumen freigelegt und 18 Dringlichkeitsfälle abgeklärt. An Umschlüssen wurden 24.000 RM. bereitgestellt. Hierdurch wurden bisher 75 Wohnungen mit 242 Räumen gewonnen. Hiernach hat die Stadt seit 1. April 1924 insgesamt für den Wohnungsbau 42.191.000 RM. aufgewendet. Zur Zinsrückzahlung von bestehenden Wohnungsdarlehen wurden von der Stadt bis Ende September 1927 in 832 Fällen 607.700 RM. gewährt und zwar als Darlehen 580.800 RM. und als nicht rückzahlbare Zuschüsse 26.900 RM.; letztere sah ausschließlich an gemeinnützigen Anstalten. Die Mittel hierfür wurden hauptsächlich aus der Wohnungsdarlehenskasse aufgebracht. In der gleichen Zeit (1. April 1924 bis Ende September 1927) hat die Stadt für von dritter Seite gewährte Baudarlehen in Gesamthöhe von 1.614.000 Reichsmark Bürgschaft übernommen (darunter 600.000 Reichsmark für kurzfristige Zwischendarlehen). Schließlich wurden für 110.500 Reichsmark bei der Deutschen Sparkasse Mannheim zur Erleichterung von 24 Wohnungen mit 63 Räumen aufgenommene Darlehen anstelle der üblichen Gemeindeforderungen als billige Zuschüsse zu den Zinsen zwecks Milderung der Zinsbelastung ausbezahlt.

Nach der Reichsstatistik hat Mannheim hinsichtlich des Wohnungsbaus an Wohnungen im Verhältnis zur Bevölkerungsdichte unter den deutschen Großstädten für das Jahr 1925 an 7. Stelle, für 1926 an 8. Stelle, für 1927 an 2. Stelle. Der Wohnungsbedarf betrug 1924: 565, 1925: 706, 1926: 1253 Wohnungen für die 3 ersten Vierteljahre 1927 betrug der Wohnungsbedarf 1934 Wohnungen. Diese Wohnungen wurden fast ausschließlich mit köstlicher Unterzugaung erreicht.

Musikfest. Das Theresienkrankenhaus, das an der rechten Seite der habsburgischen Kaiserstadt Friedrichsberg errichtet wird, ist nunmehr im Rohbau fertiggestellt. Während der Bauarbeiten und der charakteristischen grünen Mauerwerk an dem Dachstuhl verstanden, daß die Bauleute das Musikfest feiern konnten. Der Innenausbau wird den ganzen Winter im Aufbruch nehmen. Es ist, wenn die Arbeiten in dem festgelegten Tempo vorwärtsrücken, mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß das neue Krankenhaus spätestens im nächsten Sommer in Betrieb genommen werden kann.

Bandführer verläßt Mannheim. Musikdirektor Emil Leubsdorfer wurde unter 40 Bewerbern zum ersten Dirigenten des Männergesangsvereins „Liederkrans“ Schwetzingen gewählt, der mit 400 Sängern zu den größten Gesangsvereinen Süddeutschlands gehört. Man wird den Wegzug Leubsdorfers, der sich als Komponist und Dirigent des weltberühmten Grenzbesonders und geschichtlichen Quartetts seinen Namen gemacht hat, vornehmlich in Sängerkreisen sehr bedauern.

Verleumdung eines Motorradfahrers. In der Reichs-Ringstraße fuhr gestern nachmittags ein Motorradfahrer so ungeschickt gegen ein Auto, daß der Fahrer von Rade abgeworfen wurde und einen linken Beinbruch erlitt. Der Fahrer wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er sich in der letzten Zeit befindet. Das Auto wurde durch den Unfall schwer beschädigt. Der Fahrer wurde in der letzten Zeit in das Krankenhaus gebracht, wo er sich in der letzten Zeit befindet.

Erhöhung der Preise der Fahrpreise der Straßenbahn

Die vom Stadtrat in der letzten Sitzung beschlossene Erhöhung der Preise der Fahrpreise der Straßenbahn liegt dem Bürgerausschuss zur Genehmigung vor. Zur Begründung der Vorlage wird vom Oberbürgermeister Dr. Kuber folgendes ausgeführt:

Die Straßenbahn hat infolge gänzlicher Entlohnung des Verkehrs sehr bedeutende Verluste für Verzinsung und Tilgung von Darlehen für Betriebserweiterungen, neue Locomotiven und Beschaffungen, die Ausgaben aus Verfrachtung der Dienstleistungen und die Leistung der — von reichsrechtlich 6 v. H. vergütungslos auf 3 v. H. ermäßigten — Beförderungssteuer auf sich genommen. Gleichzeitig hat die im Jahre 1926 betriebene neue Linie in Betrieb genommen, die Wagenfolge verdichtet. All das hat die Betriebsausgaben stark erhöht. Die Straßenbahn ist daher nicht mehr in der Lage, die Vorkasse auf die künftige Befolgung an ihre Beamten und Betriebsmitteleinzuhalten, ebenso nicht die Kosten für die nach der neuen Befolgsordnung durchzuführende Ueberleitung von 200 Fahrbedienten aus Gruppe 4 in Gruppe 5. Für diese neue Vorkasse, die 4—500.000 RM. erfordern, können die Mittel nur aus einer Erhöhung der Fahrpreise gewonnen werden. Da der Stadtrat keine Erhöhung verweigert, so müssen die Erhöhungen vorgenommen werden, wie dies der Stadtrat beschließt. Es würde die Ermäßigung bei Scheinen für 5 Teilstrecken von 25 v. H. auf 15 v. H., bei den Scheinen für 6 und 7 Teilstrecken von 25 v. H. auf 20 v. H., bei den Scheinen für 8 und 9 Teilstrecken von 25 v. H. auf 20 v. H. gesenkt werden. Die Direktion erwartet hieraus eine Mehreinnahme von 477.000 RM. Sie fürchtet bei diesem Vorschlag keine Abwanderungen, die sie aber für unabweislich hält, wenn etwa der Fahrpreis von 4—5 Teilstrecken auf 25 Bla. erhöht werden sollte; eine Erhöhung der Preise für Streckenkarten oder würde nicht den notwendigen finanziellen Erfolg haben.

9730 Erwerbslose im Amtsbezirk Mannheim. Am 18. November betrug die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlichen Arbeitsvermittlung für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitsuchenden 9.730 (4.770 männliche, 4.960 weibliche). Davon entfielen 8.944 (4.287 männliche, 4.657 weibliche) auf den Stadtbezirk und 1.886 auf den Landbezirk. Von den Dauerunterstützungsbekanntenen erhalten 2.633 (1.070 männliche, 1.563 weibliche) Arbeitslosenunterstützung und 1.897 (577 männliche, 1.320 weibliche) Arbeitslosenunterstützung. Da am 9. November die Zahl der Erwerbslosen auf 9.265 sinkt, ist eine Steigerung um 465 eingetreten. Der Arbeitsmarkt ist ausserordentlich hart um laienmännlichen Einkommen. In der Landwirtschaft sind die Arbeitslosenstellen ziemlich erschöpft. Die Metallindustrie ist in zwei weiteren Betrieben an Entlassungen gekommen. Dagegen haben die Metallindustrie und insbesondere die Elektroindustrie wiederum Kräfte und zwar Fach- und Hilfskräfte anzuwerben. Im Bauwesen besteht die Möglichkeit der Beschäftigungsmöglichkeiten infolge des anhaltenden schlechten Wetters, wenn auch im nächsten Tempo ebenfalls fort, jedoch die Zahl der Arbeitsuchenden in weiterem Ausmaß bedarflich ist.

Satzung des Süddeutschen Kantarvereins. Am Montag, 28. November findet in der Handelskammer die diesjährige Mitgliederversammlung des Süddeutschen Kantarvereins, Landesgruppe Baden, e. V., statt. Neben den Jahresberichten und abschließlichen Angelegenheiten steht die Tagesordnung einen Vortrag von Direktor Dr. Haas aus Rheinfelden über „Deutsche und baltische Stromwirtschaft“ vor. Am Nachmittag beschließen die Teilnehmer das Planetarium.

Sammlung für die Bekämpfung der Kriegswaisen. Dem Bezirksverein Mannheim des Reichsbundes der Kriegswaisenkinder, Kriegsteilnehmer und Kriegsinvaliden ist auch in diesem Jahre vom Bezirksamt auf Grund der Bundesratsverordnung über Wohlfahrtsleistungen vom 13. 1. 1917 und der hierzu erlassenen baltischen Vollzugsverordnung vom 24. 2. 17 die Genehmigung zur Veranstaltung einer Haus- und Betriebskassensammlung zum Zwecke der Durchführung einer Bekämpfung der Kriegswaisen erteilt worden. In Anbetracht des guten Fortschritts der Sache ist der Sammlungsaufruf ein entsprechendes Ergebnis zu wünschen. Die Kriegswaisenkassensammlung, die in Mannheim schon traditionell geworden ist, wird am Sonntag, 13. Dezember im Hofgarten stattfinden.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute in Herrlicher und geistiger Weise Herr Karl Meißel, Vize-Vorsitzender des Mannheimer Verkehrsvereins, der sich früher langjähriger Kapitän der „Reinhold“ Spedition und Schiffer, Rheinschiffahrtsgesellschaft m. B. S.

Dienstverhältnisse der Mitglieder des Drechlers des Nationaltheaters

Mit dem Drechler des Nationaltheaters wird seit Jahren über die Neuordnung der Dienstverhältnisse verhandelt. Ueber die meisten Punkte ist inzwischen Einverständnis erzielt worden. Strelitz ist noch die Regelung der Ruhestands- und Hinterbliebenenversorgung. Der gegenwärtige Neustand ist folgender:

1. Die im Besitz der alten Dienstverträge befindlichen, unfähigkeitsbedingten Drechlermitglieder haben Anspruch auf Versorgung nach Maßgabe der Satzung der Pensionskasse des Nationaltheaters, zu der sie einen Beitrag von 4 Proz. ihres Dienstvertrags zahlen. Sie erhalten zum Ruhestand aus der Pensionskasse einen jährlichen Zuschuss nach den Bestimmungen des Abschnitts V der Satzung über den Ruhestand und die Hinterbliebenenbezüge vom 1. 10. Septbr. 1920 und 21. Febr. 3. Juni 1921. Sie sind zur Versorgungskasse deutscher Bühnen angemeldet, die für diese Mitglieder eine Uebergangsregelung ausfinden soll.

2. Die übrigen Drechlermitglieder sind zu den fähigkeitsbedingten Bedingungen zu der Versorgungskasse deutscher Bühnen angemeldet. Sie haben in ihren Dienstverträgen die Verpflichtung anerkannt, der Stadt die Hälfte der Beiträge zu leisten, die diese jeweils an die Versorgungskasse leisten. Das sind zur Zeit 10 Proz., jedoch auf die Drechlermitglieder 5 Proz. entfallen. Hiergegen gewährleistet die Stadt dem Nationaltheater die Übernahme der Beiträge der Versorgungskasse. In Ausführung der Beschlüsse des Stadtrats und des Bürgerausschusses vom 8. September 1926 und 3. November 1926 hat der Theaterausschuss denjenigen Drechlermitgliedern, die am 31. August 1926 schon 10 und mehr Jahre im Dienst waren und daher gegenüber der Pensionskasse die Anspruchsberechtigung erworben haben, Anspruch auf den jährlichen Zuschuss zum Ruhestand aus der Versorgungskasse nach Maßgabe der oben erwähnten Satzung zugestimmt.

Das Drechler verlangt nun aber dieselbe Regelung auch für die im Dienst befindlichen Mitglieder, die eine kürzere Dienstzeit als 10 Jahre haben, und für die in Zukunft in den Verband des Drechlers eintretenden Mitglieder. Der Theaterausschuss möchte diesem Antrag aus folgenden Erwägungen zustimmen: Die neue Satzung über die Dienstverhältnisse der Gemeinbediensteten gewährt in § 8 den städtischen Angestellten nach einer mindestens 10jährigen Dienstzeit eine Ermäßigung der Rente nach der Angestelltenversicherung durch einen städtischen Zuschuss auf den Betrag, der einem Beamten von gleicher Dienstzeit und gleichen Bezügen als Ruhegehalt oder dessen Hinterbliebenen als Witwen- und Waisenrente zukommt. Eine entsprechende Ermäßigung dieser Bestimmungen auf die Drechlermitglieder erscheint billig und erwünscht im Hinblick darauf, daß bei zahlreichen anderen Drechlern eine ähnliche Regelung besteht, und daß Mannheim, um sein Drechler auf der bisherigen Höhe zu halten, zur Gewinnung neuer Kräfte auf die an anderen Bühnen bestehenden Verhältnisse Rücksicht nehmen muß. Bei einer Reihe von Staatstheatern sind die Drechlermitglieder als Beamte angestellt, jedoch sie nach den für die Beamten geltenden Bestimmungen versorgt werden. Das gilt z. B. für die bayerischen, preussischen und sächsischen Staatstheater, sowie das braunschweigische Landestheater; von städtischen Bühnen zum Beispiel für Baden-Baden, Chemnitz, Freiburg im Breisgau, Hannover, Heidelberg, Köln. Bei zahlreichen Städten erhalten die Drechlermitglieder als Dauerangestellte dieselben Abnehmer wie die städtischen Beamten. Diese Regelung besteht zum Beispiel in Kassel, Künigsberg, Berlin, Leipzig, Oper, Bonn, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Göttingen, Hagen, Koblenz, Leipzig, Magdeburg. Es wird daher beantragt, zu genehmigen, daß § 8 der besonderen Bestimmungen der Dienstverträge der unter Piffer 2 angegebenen Drechlermitglieder die im Antrag angegebene Regelung erhält.

Dem weiteren Wunsch des Drechlers, die Ruhestands- und Hinterbliebenenversorgung in der Höhe von der Satzung der Versorgungskasse deutscher Bühnen abweichend zu regeln, daß ein unveränderlicher Beitrag von nur 4 Proz. von den Drechlermitgliedern gezahlt wird, und daß sich die Voraussetzungen für die Anwartschaft, das Verfahren und die Höhe des Grund-Ruhegebhalts nicht nach der Satzung der Versorgungskasse, sondern nach städtischen Grundgesetzen richten, kann als der Satzung der Versorgungskasse widersprechend, nicht angenommen werden. Die somit vorzulegende Regelung bedingt Rechte für alle Beteiligten mit denen Verträge in der im Reichsrecht vorzulegenden Regelung abgeschlossen werden. Dies wird bis auf weiteres bei allen darunter in das Drechler eintretenden Mitgliedern der Fall sein. Ein entsprechender Antrag liegt dem Bürgerausschuss zur Beschlußfassung vor.

gegen Schnupfen
Forman Wirkung frappant!

Schon ist die Jugend...

Memoirisches von Paul Stegemann

Am den Volksschulen wird in jedem Jahre ein Elternabend abgehalten. Da tritt der Lehrkörper auf und veranlaßt die von geliebten Elternschaft eine musikalische Abrechnung mit seinen Schülern.

Da wird geurteilt. Da wird gelobt und beklammert. Da wird gekostet. Hier und da werden einander. Da wird es ein bisschen in Rücken.

Als ich zum ersten Mal emporkam, ruhten einige Schüler des Lehrkörpers ziemlich wohlwollend auf meinen Worten und trau vorwärts mit mäßigem Entschluß die bekannte „Trompete von Dionysos“ dem Auditorium vor.

Der Rest lag schon mahlos, die Tränen hatten sich in den Augen der Veteranen und kühlerten dann weich auf die Kinder.

Der Rektor überreichte mir, sechsfach verpackt, Schillers „Räuber“ in einem Bande, amphotisch und schön gezeichnet. Nebenher reichte ich ihm Schiller, dies teure Stück deutscher Literatur an meinen Gummikoffer.

Am anderen Tag, bei der Lesung, feierte eine herbe Entdeckung. Denn dieser Autor lasse mich als Räuber. Was das einem mit die „Gedichte an Laura“ an? Wieso kam ich denn, dem Riese von Genua auch nur zwei Gramm Sonnenabstrahlung?

Da war kein Minneton. Old Shatterhand, Kobbie Frank, das heißt kein Nic Cortez, kein Buffalo Bill, kein Texas Ranger, verhasst keine Sechshunder. Inneren seine Goldkinder, verhasst keine Detektiv. Da hatte ich in meinen Händen, in meinem Hirn nichts als Schillers stümische Werke in einem Bande.

Ich mußte furcherhaft mit Freide eine Scheibe auf den Tisch und lernte so, unter Sinuierung eines wohltemperierten Terzett, den Umoana mit Schilkeaffen.

Schiller indessen, vielleicht ein halbes Jahr später, nicht aus malische Gemüter auf ein Drama, dessen Titel mich anmahnte: „Die Räuber“, von Fr. v. Schiller. Nun erst sah ich dem prächtigen Geschenk einas lichte Schatten.

Wie alles, was ein Junge in die Hände bekommt, sehr reiflich ist, so erfüllt dieses Dichtwerk auch mich einen Zweck, seiner Rührung mit roter Tinte auf Sonnenbel in seinen Klauen kopierfertig und das Produkt am anderen Morgen auf dem Schulhof an zehn tapfere Blauschichter Bekleidungs verteilt hatte.

Am Abend trafen wir uns auf einem großen Gelände vor der Stadt, mit Wiesen, Schrebergärten, kleinen Wäldchen, mit heißen Sommern, säumlichen Bächen, dunklen Rädern.

Dort wurde, langsam als Schilke und „Wilhelm Tell“ und den „Räubern“, ein Hausbühnen und darauf, der einhas Zeit lang die Schule, das Stadtparke und besonders 1-ben Erwoachsen mit radikalem Terror befruchtete.

Das sind zunächst zwei Bescheiden an.

Einer von uns Kaufmanns Schritt in den nächstbesten Haken, der andere, die alte denot und fraste Scheinella: „Sobas Sie alle Brötchen?“

Natürlich hatte der Gute alle Brötchen. Jeder Bäder hat alle Brötchen. Aber wir wollten sie keine erwerben. Deshalb der Ängstliche höhnisch in den Boden lachte: „Denn leben Sie hoch an, daß Sie sie loswerden, ehe sie versammeln.“

Dem Schlichter an der Ecke gina es leider nicht besser. Dem erwählten wir Glückwünsche für seine vorrätiaren Gläubner.

Wir brauchten Geld, drinaend Geld für tausend nützliche Dinge. Um dies in möglichst großen Mengen zu beschaffen, soen wir zum Bahnhof, machten den Dienstmannern Konjunktur und schlooten Koffer; wir röhren auf Autos auf, bewachten die herrlichen Mercedes-Wagen, wenn die Chausse austraten, und kofferierten dafür Trinkgelder; wir röhren Obh, sammelten Blechbüchsen, Eisentopf, Luppen, alte Maschinen; wir aneisten, mit einem Moanet an der Grinpe, Geldstücke aus Kellerhöhlen; wir verrieteten und achlooten dem hannoverschen Hoftheater als Statisten und substen mit Carnis um die Gunde des Publikums. . . er lara, wir machten Rhabarber; luraum, wir waren sehr merkantil. . .

Das große Erlebnis kam immer am Abend. Da leaten wir Bakete, mit Dred gefüllt und ordentlich verpackt, auf die Straße und erreteten und an der späteren Ueberrückung des jemals christlichen Rinders.

Oder wir lachen ein großes Portemonnaie in das Licht einer Laterne, am Amirschen verpackt, so daß es dem sich bückenden Passanten mit leichtem Rud entsorgen werden konnte.

Später am Abend lachen wir dann in unserer Höhle, einem hohen Baum, schwanthen leistungsvolle Pränter aus Tonstein, erschälten tolle Geschichten, ahndre Begebenheiten, beschmoren uns neue das unheimliche Bündnis, dunkle Sehnsucht in den Augen.

In den hohen Kellertönen unserer Runder, auch die hatten wir, wurden Neumerksklärer herabgelassen. Bunten Feuer luntvoll emviri, Rindhöcker adredt. Dann löstere, dann alstete es in die Landschaft, in den unmöglichen Himmel. . .

Schon ist die Jugend, bei roten Spielen. . .

Erneuerung der Kundbrüder Hofkirche. Das Neuhere der Hofkirche in Innsbruck hatte im Jahre 1847 eine Reihe von Umgestaltungen über sich ergehen lassen müssen, die seine in den Jahren 1558 bis 1568 durch die Pfaffen Hieronymus de Bonasi und Anton del Bon aufgeführte Hofkirche sehr beeinträchtigt. Die Hofkirche, die fast am selben Ort war nur ein aufwändiger Welter und zwei schmale Seitengänge gehabt hatte, wurde damals mit einem Rundfenster und einem einseitigen Atrium versehen. Die Hofkirche wurde durch die Hofkirche verändert, wo man den charakteristischen Schopfwalm bestiegt und ein Atrium aufsteigt hat. Unter Leitung des Landesbauverwalters Dr. G r o b e r sind jetzt die Verhältnisse der Hofkirche wieder entfernt und die Hofkirche in ihrem ursprünglichen Aussehen wiederhergestellt worden.

Kritiken in einem Wort

Das Kürze die Kürze einer guten Kritik ist, wird oft behauptet. Aber selten hat es jemand so weit gebracht, wie der kürzlich verordnete Theaterkritiker der „Times“ A. Wallker. Er sagte sich recht sehr kurz, doch einmal stellte er einen Reford auf. Er hatte über ein Theaterstück zu berichten, das den Titel „Ein kuratbarer Abend“ führte, und das einhas Wort, das er schrieb, lautete: „Stimmt.“ Ein ähnlicher Reford ist von einem amerikanischen Kritiker aufgestellt worden, der über ein Buch zu berichten hatte. Nach Anführung des Titels, des Verfassers, des Verlegers und des Preises sagte er nur hinan: „Schlaep!“

Ein wichtiger Journalist

Er lebt zur Zeit in Berlin und ist in seinem Fache ein hochangesehener Mann. Er war noch ein ganz junger Jurist, als er bei einer Wiener Zeitung unterkam, die sich nicht gerade durch auffällige Originalität auszeichnete. Die Redaktion dieser Zeitung wurde hauptsächlich mit Schere und Nadel besetzt. Dem hoffnungsvollen und sehr fleißigen jungen Mann gefiel das nicht, er verließ die Redaktion und unterzubringen — und ihr hinan. Am Tage nach seiner Entlassung erhielt der Chefredakteur eine Postkarte, auf der sich nur folgende Worte befanden: „Lieben Sie wohl, schreiben sie web.“

Der junge Mann wurde von derselben Zeitung als Kennzeichenhalter in eine benachbarte Großstadt geschickt. Als Reisekosten verlangte er hundert Gulden, bekam jedoch nur fünfzig. Sein Bericht, telegraphisch auszugeben, lautete folgendermaßen: „Im ersten Rennen von Genua von Rufano an mit mehreren Sängern voran und wurde von Kopia dort bedrängt. In den Geraden. . . hier bricht der Kellerverfall ab.“

Veranstaltungen

Das Hof-Quartett in Mannheim! Ein ereignisvoller Abend erwartet alle Musikfreunde morgen, Donnerstag, den 24. November, an dem im Rahmen der Veranstaltungen des Konzertvereins das berühmte Wiener Streich-Quartett, das Hof-Quartett, spielt. Es gelangen die Streichquartette Johannes Brahms, op. 67, Korngold, A-dur, op. 16 und Joseph Haydn, op. 78 Nr. 5 zum Vortrag.

Emmerich Albert Weiß, der als Bassist und als einer der stärksten Gesangstaleute des künstlerischen Nachwuchses anzusehen ist, an der Frankfurter Oper eine hervorragende Stellung einnimmt, verankert am kommenden Freitag, den 24. November, eine Lieber- und Arien-Abend. Es gelangt u. a. auch eine Liedgruppe des einheimischen Komponisten Dr. Otto K. Frank, die der Komponist selbst begleitet wird, zum Vortrag. Besonders Interesse verdient der Abend auch dadurch, daß einige Lieder (von Pomer und Mozart) mit Beteiligung der Bahneige gefungen werden. Die Bahneige spielt Kurt M. Scheil (Frankfurter Opernhaus), im übrigen begleitet am Flügel Carl Kremer (Frankfurter Opernhaus).

Deutscher Sonntag-Abend im Nebenraum. Wie alljährlich soll auch in der dieswintertlichen Reihe der sonntäglichen Nebenraum-Veranstaltungen ein deutscher Abend der besten einheimischen Bühnenkräfte einzuweihen werden. Er findet am kommenden Sonntag bei kleinen Preisen statt. Am Programm mit seinen südländischen Gesängen, Rezitationen und Einacten, darunter eine kleine Operette, sind vom Nationaltheater beteiligt Friedl Dann, Elise De Laun und Trude Weber mit den Herren Alfred Vandorn und Walter Friedmann, außerdem Eva Vandorn, die an diesem Abend ihr Gesangsdebüt vor der weiteren Öffentlichkeit erbringen wird. Die Rollen bürden zweifellos für Danow in jeder Form. Den orchestralen Teil bestreitet die Kapelle Becker.

Badische Staatsmedaille. Das Staatsministerium hat in seiner Sitzung vom 21. Nov. beschlossen, entsprechend dem Vorschlag in Preußen für besondere Verdienste um den Staat eine Staatsmedaille als Plakette zu vergeben. Die Verleihung, die an einzelne und an Personenvereinigungen erfolgen kann, soll der Ausdruck besonderer Anerkennung sein für verdienstvolles Wirken im Dienste der Allgemeinheit. Die Verleihung erfolgt durch das Staatsministerium; es wird eine besondere Urkunde darüber ausgestellt werden.

Kommunale Chronik

Die Kostenverteilung beim Bau der Neckarbrücke Driedesheim-Obrißheim

er. Rosbach, 23. Nov. Die endgültige Kostenverteilung der zukünftigen neuen Neckarbrücke bei Driedesheim-Obrißheim ist nun durch eine Bürgermeisterversammlung zur Beschlußfassung. Diese wichtige badische Neckarbrücke, die den gesamten Verkehr des badischen Frankenslandes mit den Kreisen Heidelberg-Mannheim und der bayerischen Pfalz vermittelt, wird nun durch den badischen Staat im nächsten Jahre gebaut. Die in Eilentsprossion und Sandstein auszuführende feste Brücke kommt auf 1.500.000 M zu stehen, wovon der Staat 1/2 und die Gemeinden 1/4 zu tragen haben. In Abzug kommen 300.000 M, die der badische Staat übernimmt, da die Unterhaltungskosten für die fertige Schiffbrücke bei Driedesheim jährlich 30.000 M und diese kapitalisiert die vorgenannte Summe ausmachen. Durch eine Verkehrsabklärung wurden acht Gemeinden des Amtsbezirks Rosbach ermittelt, die nach dem Straßengesetz zum Brückenbau beizutragen haben. So haben zu zahlen Obrißheim 120.000 M, Rosbach 101.000 M, Driedesheim 50.000 M, Neckarelz 25.000 M, Aglasterhausen 12.000 M, Brühl 11.000 M und Aßbach 3.500 M. Die amtierenden Bürgermeister leisteten diese hohen Beträge einstimmig ab. Damit das Brückenprojekt nicht scheiterte, machte der Kreisvorsitzende des Kreises Rosbach, Altbürgermeister Kern, die Mitteilung, daß der Rosbacher Kreis 100.000 M der Kosten zu Gunsten der genannten Gemeinden übernehme, wenn die Kreisverwaltung hierzu ihre Einwilligung gäbe. Weiter sollen 87.000 M durch die Erwerbslosenfürsorge aufgebracht werden. Das Kanalbauamt Stuttgart leistet einen Baubeitrag von 20.000 M, wobei nach Abzug dieser Summen die Gemeinden nur die Hälfte der eben genannten Beträge zu zahlen hätten. Der badische Staat stellt diese Kapitalien sofort zur Verfügung und verlangt eine zinslose Tilgung innerhalb 50 Jahren. Auf dieser Grundlage wird man sich eher einigen können. Die zukünftige feste Brücke kommt wahrscheinlich im Zuge der Landstraße Amlerhausen-Obrißheim-Driedesheim zu stehen mit dem linken Brückentopf vor die evangelische Kirche in Obrißheim. Eine Höfenanlage war bereits an der Schiffbrücke dieser Lage angeordnet. Die neue Brücke, um die nun schon zwei Jahre gerungen wird, soll das große Verkehrshindernis und Bergemüß die alte Schiffbrücke, im nächsten Jahre beseitigen.

Nationaltheater Mannheim

Umbesetzungen und Kündigungen

Beim Theater gibt's immer Umbersetzungen. War da vor kurzem eine zündende Aufführung der „Cavalleria rusticana“, so daß man der Meinung sein konnte, auch mit ein paar Umbersetzungen wird noch etwas damit anzufangen sein. Aber es ist wieder einmal anders gekommen, ganz anders. Zunächst ist der Dirigent Werner Goeßling dringend vor dem jüdischen Weg zu warnen, auf dem er sich befindet. Es wurde hier schon einmal gesagt, daß seine Fäktierbewegungen Kilometerweit über das Ziel hinausführen. Es geht auch nicht an, daß er in seiner Nervosität zuweilen den Dirigentenpart so deutlich mitsingt, daß man es im Parkett reihenweise mithören kann, bzw. muß. Dann aber heißt dirigieren vor allem den ganzen Apparat zusammenhalten, und damit war es gestern besonders schlimm bestellt. Man konnte dabei umso deutlicher erkennen, wie er der eigenwilligen Dirigent der Wiederaufnahme des Werkes vor kurzem war: die damalige Santuzza, Gertrud Bindernagel. Mit diesem musikalisch gesunden Fundament konnte der Dirigent diesmal nicht rechnen, und so erging dem Zusammenhalt sehr böse. Ist einmal aber das Gefüge gelockert, dann kriecht es an allen Ecken und Enden auseinander, und so erlebte man, gelinde gesagt, rhythmische Verschickungen, die nicht nur in dieser Paradeoper des Verismo vom Mebel sind. Selbst der Chor ließ seinen Meister am Puls im Stich und das „Regina coeli“, das aus der Kirche klingen soll, war völlig aus der Façon geraten. Um nur ein Beispiel zu nennen. Goeßling ist ohne Frage ein sehr musikalischer Mann, das hat man bisher allen Ergebnissen seiner Arbeit angemerkt, umso weniger hat er es nötig, sich in einen Wüsten zu verwandeln, wenn er am Puls steht. Meister Ehrlich hat uns bei seinem letzten Hiersein ein paar goldene Sätze für Dirigenten gesagt; wenigstens einen davon wollen wir Herrn Goeßling ins Stammbuch schreiben; er heißt: nicht zu sehr schwitzen, sondern das Publikum soll warm werden. Bitte.

Die Santuzza hat es gewiß nicht nötig, die Direktion zu übernehmen, und Paula Weiskeller, die geistige Vertreterin der Rolle, fand bei dieser immerhin etwas neuen Aufgabe vor einigen Schwierigkeiten, denen sie schon deshalb nicht gewachsen war, weil sie Nähe hat ihrer musikalisch gewöhnlich einwandfrei gebrauchten Stimme jenes dramatischen Expressivo beizulegen, das diese aus Leidenschaft und Schmerz

Friedrichshof, 21. Nov. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Bezüglich einer Vorberatung und einer Sicherungshypothek wird Vorschlag eingebracht. — Gegen die Erstellung der Erlaubnis durch Direktor Dr. Schler, daß Eisenbahninspektor Alois Berlinghoff die Jagd auf hiesiger Gemarkung selbständig ausüben kann, bestehen keine Bedenken. — Ein Antrag eines Händlers auf Erlaß der Biersteuer für im Monat Oktober eingeführtes Bier wurde abgelehnt.

Abend, 21. Nov. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Dem Spitalverwalter Müller wird für Stellung einer ständigen Hilfskraft eine besondere Vergütung bewilligt. — Das Gesuch des Vereins „Volkshaus“ E. S. um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „zum Anker“ wird dem Bezirksamt Mannheim zur weiteren Entscheidung befürwortend vorzulegen. — Die Forderung der ausgearbeiteten Obdämme wird Christian Döflein und Hermann Müller übertragen. — Für die Polizei soll ein Fahrrad angeschafft werden. — Ein von der Rheinischen Spottklubverein Mannheim gegenüber der Gemeinde abgelehnter Kaufvertrag ist zurückgezogen. — Zwei Baueintragungen, die in das Bausch. Baueintragungsamt eingebracht wurden, werden dem Bausekretär, weil die Forderung nicht bedingungsgemäß erfolgte, zur Verhängung gestellt. — Die im Voranschlag für 1927/28 vorgesehenen Mittel für Arbeiterwohlfahrt werden entsprechend verteilt. — Die Baumverleaserfirma vom 16. November mit einem Erlös von 43 Mark wurde genehmigt. — Die Schließung der israelitischen Armenstiftungen soll mit der Bedingung, daß das vorhandene Vermögen in den christlichen Bürgerwohlfahrtsfonds überzugehen soll, bei der Stiftungsauflösungsbehörde (Bezirksamt) beantragt werden, da der Stiftungszweck nicht mehr erfüllt werden kann. — Die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in den Barackenwohnungen — frühere Bürobaracke des Stadtbauamts und der Nr. 10, Feld u. Krände — wird der Firma Heilmann u. Streitenberger übertragen. — Die Erstellung von Beamtenwohnungen nach dem Projekt des Stadtbauamts wird bis auf Weiteres zurückgestellt. — Mit Wirkung vom 21. November wird aus Zweckmäßigkeitsgründen die Arbeitszeit der städtischen und Reichsanstaltsarbeiter auf höchstens sechs Stunden verkürzt. — Die unentgeltliche Abgabe von 1 Renter Koks und 1 Renter Koks an die Darunterstützungsempfänger wurde genehmigt.

Aus dem Lande

Lebendig verbrannt

Bunzingen bei Mannheim, 23. Nov. Ein schweres Unglück ereignete sich am Mittwoch früh hier. Die 32 Jahre alte Frau des Arbeiters Albert Sauer war um 5 Uhr morgens in der Küche damit beschäftigt, ihrem Mann das Frühstück zu richten und zwar auf einem Spirituskocher. Aufstehend ist der Kocher explodiert, denn Kochbarn wollen einen Knall gehört haben. Die Küche stand im Au in Flammen und ebenfalls die Frau, die hellbrechend in die Stube fiel und ihren Mann um Hilfe rief. Der Mann rettete schnell die beiden 7- und 13jährigen Kinder. Der Frau war nicht mehr zu helfen, da sie so schwere Brandwunden erlitten hatte, daß sie bald nach dem Unfall starb. Die Feuerwehr fand die Frau fast völlig verkohlt auf einem Stuhle liegend vor. Der Mann selbst erlitt starke Brandwunden und ist zurzeit noch nicht vernehmungsfähig. Das Feuer in der Küche wurde von den Kochbarn gelöscht, sodas die Feuerwehr hier nichts zu tun hatte.

P. Waldorf, 23. Nov. Die Zahl der Erwerbslosen hat sich gegenüber dem Vormonat bedeutend verschlechtert. Während es im vorigen Monat nur 47 Erwerbslose waren, beträgt der heutige Stand 102 Erwerbslose. Der Zugang rekrutiert sich hauptsächlich aus Bauhandwerkern, die durch Arbeitslosigkeit arbeitslos geworden sind. Die übrigen sind Landarbeiter und Arbeiter vom Neckarbaukanal.

Eberbach, 23. Nov. Der Odenwaldklub hat gegen die Anlage eines Steinhütens am Rabenbühl Protest erhoben und eine entsprechende Eingabe an das Badische Innenministerium gerichtet.

Karlruhe, 23. Nov. Heinrich Freiherr Gantner von Altheim, Grundherr in Ebneth bei Reichenau i. N. Großherzoglich badischer Kammerherr, königlich-preussischer Mittelmeister der Reserve, wird am 27. November 80 Jahre alt. Er ist der einzige noch lebende Offizier, der 1870 den bekannten Revolverritt nach dem Schirlerhof (24. bis 26. Juli) mitgemacht hat.

Sittlingen, 22. Nov. Durch einen Sturz in den Kopp löste sich gestern vormittag in der Reichswehrkaserne der 25jährige Unteroffizier Anton Kiefer aus Durrerheim. Die Ursache liegt nicht vor. Wirtschaftsprüfungsausschuss sollen die Ursache der Tat bilden.

zusammengesetzte Partie beansprucht. Den Turridu gab diesmal Helmuth Reugebauer mit der ihm eigenen überlegenen Art. Der Leiter Alfio war an Sidone die Vriez übergegangen, der sich stimmlich und vor allem darstellerisch noch sehr in diese Partie einleben muß, die gar nicht so einfach ist; dieser phantastische Fuhrmann verlangt derberes Format als alle benachbarten Partitopartien.

Umso mehr erschiedigte der Sänger durch seinen Prolog zum anschließenden „Bajazzo“. Auch der war ein wenig aus den Fugen geraten; einem so intelligenten Tier wie dem, das des Theaterratten Cantos nicht, war es nicht entgangen, daß es hier etwas wacklig war, und es bemühte sich, nach Kräften dabei mitzuhelfen. Vobisland Sajda ließ sich als Inzelle durch diese stimmungsvolle Geleit nicht aus der Fassung bringen und sang seine Anlage des herrlichen Schauspielers mit schöner Stimme. Im Monolog wurde er dann leider zu weiserlich. Die Stimme des Sängers bessert sich merklich, und es ist ganz richtig, sie zunächst einmal von allen Schläden zu befreien und dann ihre Stützpunkte zu erhöhen.

Marianne Keller sang die Redda mit merkwürdiger feiner Stimme, was gewiß auch mit dem geringen Beschäftigungsgrad der Sängerin zusammenhängt. Ein ausgeschiedener Buffo (zunächst) verpflichtet Theo Hermann zu werden, der sein Barlekinlischen ganz entzückend sang. — Unter Wannebed's Leitung ergab die Aufführung einen achtbaren Erfolg.

Die Iden der Kündigungszeit sind wieder einmal da. Wenn auch noch nicht vorüber. So weit und die neuesten Urteilsverhandlungen vorliegen, seien sie hier zunächst aufzählendweise wiedergegeben. Da die Kündigung aktiv oder passiv erfolgte, spielt nur für die formaljuristische Betrachtung eine Rolle.

Sagen wir also es gehen in der Oper: Generalmusikdirektor Vert, Kapellmeister Wannebed, die Damen Karl, Keller, Weiskeller, Klose (die kaum geborene Klitzkin), ferner die Mitglieder des Operettensymphies Friedel Dann und Margit Stöhr; über Walter Friedmann, der auch in diesen Operettensitzungen gehört, ist nicht weiter bekannt geworden. Man hat hier gelernt, diese Dauer im Wechsel hinzunehmen. Man wird noch mehr dazu lernen müssen.) Das soll nicht davon abhalten, solche Kündigungen zu bedauern, wo sie zu Verlassen werden. Das Richard Vert ist die Folge eines bereits als solchen gekennzeichneten Vert's, nämlich der vergangenen Theaterkommission. Vert ist immer erfolgreicher hervorgetreten; er hat sich eine

X. Ruchsweller i. Schwarzwald, 23. Nov. Hier war vor einigen Monaten das Wohnhaus des Fabrikanten Eduard Oelmann unter Umständen ein Opfer der Flammen geworden, das Beizmann wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet wurde. Er ist nunmehr aus der Untersuchungshaft entlassen worden, das Verfahren gegen ihn wird aber weitergeführt.

X. Trilberg, 23. Nov. Ein schweres Raubmord hat sich heute auf der Raab, an der ein hiesiger Fabrikant beteiligt war, ereignet. Betroffen ist der etwa Mitte der Sechziger Jahre lebende Fabrikbesitzer Leopold Scherer, der alleinstehender Besitzer der Schwarzwälder Metallwarenfabrik in Trilberg. Durch einen unglücklichen Zufall entlief sich sein eigenes Gewehr und die Ladung traf Scherer tödlich in die Brust. Weiter den näheren Vorgang verläutet, daß Scherer einen Gefolgswächter, aber noch lebenden Galesen töten wollte, wobei sich sein Gewehr entladen habe. Scherer war weit im Schwarzwald bekannt. Der Familie wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht. Das Unglück hat sich im Gebiet des unteren Kinzigtales zugetragen.

Aus der Pfalz

Beschwerde der pfälzischen Sägewerksbesitzer

Ludwigshafen, 23. Nov. In Zuschriften an die Presse wird aus Kreisen der pfälzischen Sägewerksindustrie Klage über ungenügende Kreditkonditionen geführt. Die Schäden der pfälzischen Sägewerksindustrie wurden von dem Vertreter der bayerischen Staatsregierung am 5. April 1925 im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete mit mindestens 6 Millionen Mark befristet und es wurde ausdrücklich erklärt, daß die pfälzische Sägewerksindustrie ihr ganzes Betriebskapital dadurch eingebüßt habe. Bei dieser Feststellung war man bereit, vorerst eine Million Mark verlorenen Zinseszins an die Beteiligten auszugeben und eine weitere Million als langfristigen Kredit möglichst ohne Zinsen oder zu geringen Zinsen zu bewilligen. Das erstere ist inzwischen erfolgt, doch der verprochene langfristige Kredit von 1 Million steht bis heute immer noch aus. Die bayerische Staatsregierung wird ersucht, der Reichsregierung mit schriftlichem Nachdruck nachzulegen, daß die Schäden aus dem passiven Nachstand zur Erledigung kommen. Das bayerische Handelsministerium müßte unbedingt der Reichsregierung klar machen, daß es nicht geht, die noch heute verbleibende Pfalz mit nahezu 80 Sägewerken noch länger wirtschaftlicher Notlage auszuliefern, nachdem bereits einige Werke in Konkurs und Vermögensverlust gekommen sind.

Ludwigshafen, 23. Nov. Kreisrat Friedrich Gantner feiert morgen seinen 75. Geburtstag. Friedrich Gantner war auch schriftstellerisch tätig; besonders hervorzuheben ist das „Wappenbuch der pfälzischen Gemeinden“, wie das „Wappenregentatium“. Bekannt sind seine Denkmäler um die Hebung des Fremdenverkehrs in der Pfalz. In Würdigung seiner Verdienste ernannte ihn auch der Verkehrsverband zum Ehrenmitglied. Der Jubiläum kann in diesem Jahre auch die goldene Hochzeit feiern. — Im Alter von 78 Jahren ist der frühere Direktor der Sägewerke, Jakob Friedrich Weidenmann, nach längerer Krankheit in Winterthur a. S. gestorben.

Speyer, 23. Nov. Im Hinblick auf die große Bedeutung, die eine praktische Kenntnis des Kraftfahrens für die Handhabung der Verkehrspolizei besitzt, sind im kommenden Frühjahr die Kraftfahrlehre für Beamte des höheren Staatsverwaltungsbeamten durch die Kraftfahrlehrer der Landespolizei in München und Nürnberg beabsichtigt. Die Kurse sind in erster Linie für solche Beamten bestimmt, die verkehrspolizeiliche Aufgaben zu erfüllen haben. In jeder der beiden Schulen ist ein 10stündiger Vortragskurs mit abschließender Prüfung für den Führerschein der Klasse I und dreimonatiger Personalausweisprüfung mit abschließender Prüfung für den Führerschein Klasse II in Aussicht genommen.

Bad Dürkheim, 21. Nov. Auf der Straße zwischen Badstadt und Angeln überfuhr der Techniker Emil Gierle das demnächstgehende Brautpaar Fel. Hering aus Odenbach und Mor. Kros aus Prieselheim mit dem Motorwagen. Die Ueberfahrenen wurden in das Krankenhaus Bad Dürkheim eingeliefert. Gierle führte schwer und zog sich einen doppelten Schädelbruch zu. Die Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens ist gering.

CERESIT - mach' nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken. WUNNER BITUMENWERKE GMBH UNNA i. W.

schere Resonanz im Publikum zu schaffen gewußt, und wir könnten im Anblich an jüngste Festspiele unserer Oper noch mit ganz anderen Tatsachen aufwarten, die für den Dirigenten viel wertvoller sind. Aber die Sache ist nun einmal, wenigstens für den Moment, das nächste Jahr nicht zu ändern, und das Mannheimer Theater hat wieder einmal das Nachsehen. Das Mannheimer mit Vert geben muß, war für den klar, der die Verhältnisse kennt. Das man die Sopranistin Sophie Kersch wieder fortzuschickt, bevor man sie wirklich erprobt und nachdem sie in „Tosca“ einen sehr hübschen Erfolg hatte, ist gewiß nicht ganz richtig. Die Operette wird aufgeführt, heißt es muß spart werden. Sparen, sparen. In diesem Hinsicht wird sich die Folgezeit bewegen, wenn er auch nicht ganz zu den „Noten“ paßt, die als Gegen für einen Teil, im Gegenstand zu anderen Teilen auf den Tisch gelegt werden.

Im Schauspiel geben: der Dramaturg Darr, Fritz Plin (was gewiß höchst unverdient und darf für dieses Jahres Publikum Richter ist), Raoul Alfier, den das Ensemble gewiß noch sehr gut vertrauen hätte, dann Parthei, dessen ganzes Gestalt schien wird, ferner die Damen Seifge und Schwarzopf. Das sind die neuesten Bewegungen aus der Völkerverwanderung, so da heißt Mannheimer Nationaltheater. Dr. K.

Uraufführung in Bochum. Arthur Ernst Nutra macht in Zeitgeschichte. Aber er ist bei aller Aufregung nur ein zahlreicher Journalist geblieben, der über Monarchie und Republik lehrte. Sein Historienroman „Der Reichspräsident“ behandelt die Idee der Staatsform. Der Reichspräsident zwischen den Polen der Dynastie und des Volkes, hält nach beiden Seiten gerichtet überläßt Neben und Scherz durch den Thronerbschaft einen guten Abgang. Zu tragisch, welchen in tragischem Sinne nachdenklichen Szenen gelangt Nutra nicht, weil er nicht den Mut findet, sich für Rechts oder Links zu entscheiden. Er trägt Waller auf beiden Schultern der verworrenen Ereignisabfolge mit banalen Schlagworten der weltlichen Phrasologie. So kann jede politische Partei in dieser Revue etwas für sich finden. Die mit großem Aufwand und sentimentalem Pomp von Dr. Hans Burban im inszenierte Aufführung hatte Niveau, konnte jedoch selbst durch allzuübertriebene Masken (der Kaiser wurde in Waack und Haltung fast vollständig kopiert) und andere aktuelle Requisiten die Aufführung nicht retten. Gerhard Ringel gab in der vom Autor am lebendigen gezeichneten Gestalt des Grafen Volter die schauspielerische Leistung des Abend. Dichter, Spielleiter und Darsteller wurden wiederholt hervorgehoben.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 24. November 1927
Nationaltheater: Maria Stuart, 7.30 Uhr.
Rundtheater Apollo: 'Lissen Sie schon' (Revue), 8.00 Uhr.
Konzertverein: Rolf-Cuartett (Harmonika), 7.30 Uhr.
Fritz Band: Dr. G. Ströding 'Die Kunst im Vollen', 1. u. 2. u. 3. u. 4. Uhr.
Kino: Steinrückbahn: 'Die Zeit', 8.00 Uhr.
Kino: Alhambra: 'Vai und Vataon auf dem Vulkan', 8.15 Uhr.
Kino: Theater: 'Die Zeit ohne Sorgen', 8.15 Uhr.
Kino: Theater: 'Die Zeit ohne Sorgen', 8.15 Uhr.
Kino: Theater: 'Die Zeit ohne Sorgen', 8.15 Uhr.

Nachbarggebiete

W. Godelan bei Dormstadt, 23. Nov. Einen schrecklichen Tod fand gestern die hier im Hause ihres Sohnes wohnende 78-jährige Witwe Deina. Um die Mittagszeit bemerkte Nachbarin Frau A. u. a. aus dem Zimmer des Hauses und sah dort die alte Frau vollständig verbrannt und das Gesicht waren fast vollständig verbrannt und das Gesicht waren fast vollständig verbrannt und das Gesicht waren fast vollständig verbrannt...

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtsfällen
Der verheiratete Kaufmann Kurt St. u. u. von hier hatte sich im Juli 1926 ohne Bewilligung seiner Ehefrau getraut und ein Zweites eingetraget, in dem er drei Töchter, einen Vorgesetzten und einen Buchhalter einsetzte. Die Ehefrau hat sich weigert, die Ehe zu schließen und hat sich weigert, die Ehe zu schließen und hat sich weigert, die Ehe zu schließen...

Sportliche Rundschau

Die vergangene Woche

Das unentschiedene Länderspiel in Köln

Der erwartete Sieg der deutschen Fußballnationalmannschaft in Köln gegen Holland trat nicht ein. Trotz besseren Spiels reichte es nur zu einem unentschiedenen 2:2. Holland konnte sogar mit 1:0 in die Wanne gehen. Deutschland hat in seinen Länderspielen, wie vorausgesehen, verfliegen die Außenläufer Weber-München und Heidekamp-Düsseldorf; über gewöhnlichen Durchschnitt lagen sie nicht hinaus. Dazu kam noch, daß Raab in der ersten Halbzeit schwach und nach dem Wechsel nicht in Hochform spielte. Das mag vielleicht mit an den beiden Außenläufern gelegen haben. Auch der Sturm, auf den man alle Hoffnungen gesetzt hatte, enttäuschte in einigen Punkten. Hofmann-Meerane, der sonst ausgezeichnete Spieler, bot diesmal eine auffallend schwache Leistung. Pötinger-München spielte ebenfalls nicht in gewohnter Form. Neben allen diesen Enttäuschungen gab es auch einige Highlights. Ein sehr gutes Spiel lieferte Agorra-Schalke. Man kann damit rechnen, daß er sich durch sein Spiel am Sonntag einen Platz in der Nationalmannschaft gesichert hat. Angenehm enttäuschte auch noch der Münchener Verteidiger Falk, der sogar besser spielte als der alte Internationale Angler-München. Holland verdankt das glänzende Abschneiden vor allem der Schnelligkeit und Schußkraft seiner Stürmer. Taffels und technisch war die deutsche Mannschaft klar überlegen. Holland wird bei dem olympischen Fußballturnier für alle Teilnehmer einen gefährlichen Gegner abgeben, mit dem unbedingt zu rechnen ist.

Die Länderspiele, Statistik des D. F. V. schließt

Wie unser Korrespondent berichtet, nach dem Kampf gegen Holland mit 3:3 Treffern ab, von denen nur 18 gewonnen wurden. 18 Spiele endeten unentschieden, 22 gingen verloren. Das Torverhältnis stellt sich auf 126:155. Wegen Holland wurden insgesamt elf Spiele ausgetragen, nur drei endeten mit einem Siege der deutschen Elf, vier schlohen mit einem Unentschieden ab und vier gingen verloren. 35:23 ist hier das Torverhältnis. Die einzelnen Spiele endeten wie folgt: 1910 in Amstern: Holland gewinnt 4:2, 1910 in Gießen: Holland gewinnt 2:1, 1912 in Aachen: Unentschieden 0:0, 1912 in Leipzig: Holland gewinnt 3:2, 1914 in Amsterdam: Unentschieden 4:4, 1923 in Domburg: Unentschieden 0:0, 1924 in Amsterdam: Deutschland gewinnt 1:0, 1925 in Amsterdam: Holland gewinnt 2:1, 1926 in Düsseldorf: Deutschland gewinnt 4:2, 1926 in Amsterdam: Deutschland gewinnt 3:2, 1927 in Köln: Unentschieden 2:2.

Holland gewinnt den Hohen-Länderkampf gegen England

Ungefähr das gleiche Bild wie im Fußball-Länderkampf: die technisch bessere Mannschaft verliert 1:3 gegen die härteren und energiegeladeneren Holländer. Bei Halbzeit stand das Torverhältnis 1:1, dann ließen sich die Engländer durch 2 weitere Tore überrollen. Man muß allerdings berücksichtigen, daß die Engländer nicht mit ihrer härtesten Mannschaft antraten. Da am nächsten Sonntag der Hohen-Länderkampf Deutschland-England ausgetragen wird, ist der Ausgang dieses Treffens für uns nicht uninteressant. Unsere Nationalmannschaft konnte die Holländer knapp schlagen. Da aber anzunehmen ist, daß England am Sonntag eine härtere Mannschaft auf die Beine bringen wird, ist nicht von vornherein mit einem sicheren deutschen Sieg zu rechnen. Wenn die deutsche Mannschaft jedoch zu voller Form aufläuft, kann sie wahrscheinlich mit einem Sieg aus England zurückkehren; denn gerade im Hohen sind unsere Ausfälle bei den olympischen Spielen nicht schlecht. Deutschland wird neben England allgemein als aussichtsreicher Bewerber betrachtet.

Die Verbandsspiele

Am Abendspiel gab es wie immer in letzter Zeit einige Überraschungen. Durch das Spielverbot am Fußball in Baden wurden alle Spiele in der Pfalz angetrieben. Der Tabellenführer R. S. Waldhof scheint in seiner Spielstärke vorübergehend - nehmen wir an - etwas nachgelassen zu haben. Nach dem unentschiedenen Spiel gegen Friedrischfeld am vergangenen Sonntag konnte Waldhof auch diesmal gegen Speyer, das das Vorspiel mit 0:0 verloren hat, nur einen Punkt abgeben. Die Spielkraft Waldhofs wird aber dadurch nicht gefährdet, da S. i. A. gegen Pfalz Ludwigsbafen mit 4:7 unterlag. Nach dem Siege über Redaran hätte man S. i. A. gewisse Hoffnungen gesetzt. Durch den dauernden Wechsel in der Mannschaftsaufstellung kommt S. i. A. nicht mehr richtig in Schauung, er muß paratota sein, damit ihm nicht der mächtigste Aufkommende R. G. B. Ludwigsbafen noch den 3. Platz kurz vor Torabschluss wehrt. S. i. A. Redaran liegt durch seinen 2:0 Sieg über Friedrischfeld jetzt wieder mit einem Punkt Vorprung an zweiter Stelle. S. i. A. Vöhring Ludwigsbafen fiel durch seine 3:1 Niederlage gegen Ludwigsbafen auswärts, was nach der Mitte zurück. Pfalz kann durch den Sieg über S. i. A. der Pfalz-Fachlehr entronnen sein. Die nach wie vor über Friedrischfeld Vöhring und S. i. A. Mannheim schwelt. Am unteren Ende wird es noch harte Kämpfe geben.

Bei den süddeutschen Verbandsspielen ist nun bereits, wie unser Mitarbeiter schreibt, ein Gruppenmeister ermittelt worden. Der NS. Saarbrücken konnte von der Gruppe Saar als erster Gruppenmeister genannt werden. An anderen Gruppen gewonnen die führenden weiter an Vorprung, so Bayern München durch das Unentschieden von 1920 in Södingen, die Stuttgarter Kickers durch die Niederlage von Union Södingen in Weimern. Diese beiden Gruppen werden wohl zusammen mit Nordbavarn die nächsten sein, die ihren Meister nennen können. In Nordbavarn fällt am 27. November mit dem Treffen So. Va. Nürnberg - 1. FC. Nürnberg die Entscheidung. Können die Kickers gegen den Club unentschieden spielen, dann ist ihnen die Teilnahme an den Endspielen doppelt, nämlich als Gruppenmeister und als Süddeutscher Pokalmeister gesichert, während der 1. FC. Nürnberg auf dem Wege über die Runde der Anechten und Dritten verdrängen müßte, wieder in die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft zu kommen. An den übrigen vier Gruppen stellen sich wie vor S. i. A. Waldhof (Aachen), Vöhring Karlsruhe (Baden), Eintracht Frankfurt (Main) und Borussia Dortmund (Westfalen) als aussichtsreichste Meisterschaftskandidaten. Unverändert ist die Zahl der unentschiedenen Mannschaften geblieben. Die sechs Mannschaften So. Va. Nürnberg, 1. FC. Nürnberg, Bayern München, Stuttgarter Kickers, S. i. A. Waldhof und NS. Saarbrücken sind unter den 70 süddeutschen Bezirksmannschaften immer noch die einzigen unentschiedenen.

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 24. November
Deutsche Sender
Berlin (Welle 483,0) Königsplatzkonzert (Welle 1920) 8.10 Uhr: Das vermauschte Schloß, Operette von Müllner, dann Tanzmusik.
Dresden (Welle 429,5) 10.30 Uhr: Militärkonzert, dann Tanzmusik.
Frankfurt (Welle 428,5) 10.30 Uhr: Nachmittagskonzert, 10 Uhr: Die Nacht des Schicksals, Oper von Verdi.
Darmstadt (Welle 494,7) 21 Uhr: Soli-Konzert, dann Übertragung vom Radio 'Deutschland'.
Königsberg (Welle 420,7) 20 Uhr: Kammermusik, dann Lieber zur Seite.
Sangerberg (Welle 468,5) 20.05 Uhr: Lieberabend (Übertragung von Dortmund) dann Tanzmusik.
Leipzig (Welle 405,8) 20.15 Uhr: Novemberkirmessung.
München (Welle 430,7) 19 Uhr: Don Giovanni, Oper von Mozart.
Stuttgart (Welle 470,7) 19.30 Uhr: Schallplatten, 18.15 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Die Räuber von Schiller (Übertragung von Freiburg).

Ausländische Sender
Radio-Paris (Welle 1780) 18.30 Uhr: Konzert, 21.30 Uhr: Mido von Verdi.
Darmstadt (Welle 1604) 19 Uhr: Konzert, 20.45 Uhr: Militärkonzert Übertragung von London, dann Tanzmusik.
München (Welle 215,8) 20.45 Uhr: Streichorchesterkonzert, dann Tanzmusik.
Wien (Welle 517) 19.30 Uhr: Freilicht Übertragung der Staatsoper.
Wien (Welle 448,9) 19.30 Uhr: Symphonisches Konzert des R. T. dann Tanzmusik.
Rom (Welle 400) 20.40 Uhr: Total- und Instrumentalkonzert.
Bern (Welle 411) 20 Uhr: Lieberabend.
Zürich (Welle 485) 20 Uhr Übertragung von Bern.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 9 & 2
In 4 Wochen ist Weihnachten! Haben Sie noch keine Radios? Sie erhalten solche preiswert bei uns. Waren Sie daher mit Ihrem Einkauf nicht länger.

Deutscher Sieg im Radländlerkampf

Der 4. St. beste deutsche Steher Müller - Hannover bestritt am Sonntag zusammen mit dem alten Fahrer Krewer - Köln in Paris den Radländlerkampf gegen Frankreich. Die Franzosen Barillot und Maugel mühten in beiden 30 Km. Läufen die Überlegenheit Müllers anerkennen, der beide Ränge sicher gewann. Krewer wurde Dritter und Viertes. Am Endergebnis hat die deutsche Mannschaft mit 9:11 Punkten. Müller 2, Barillot 4, Krewer 7 und Maugel 7 Punkte. Ein Blick in die Liste der Erfolge der deutschen Steher zeigt, daß Müller mit großem Vorprung an der Spitze steht: er konnte 30 Siege, 11 zweite, 7 dritte, 9 vierte und 5 fünfte Plätze belegen. Dann folgt Sawaal-Berlin mit 20 Siegen und einer Anzahl Plätze, dahinter Krewer-Köln mit 18 Siegen. Der junge Breslauer Steher Tels, der in Dresden 10000 verunglückt, folgt am 5. Stelle mit 10 Siegen hinter Levanow-Berlin. Der viererfordernde Dederich-Köln liegt auf dem 12. Platz mit 5 Siegen.

Prüfung von Dachshunden

Der im Frühjahr d. J. gegründete 'Süddeutscher Erdbundklub Mannheim' hielt am 20. November erstmals ein offenes Preisrichteramt für Dachshunde ab, zu dem eine große Anzahl von Meldungen erfolgt waren, die jedoch wegen Zeitmangel zum Teil abgelehnt werden mußten. Angenommen waren 12 Teckel und zwar 6 Rüden und 6 Hündinnen, wovon folgende Hunde mit ersten Preisen ausgezeichnet werden konnten:

Rüden: Adler von Gröndental, rauhaariger getigert, Besitzer und Führer Phil. Biss in Gelnhausen; Widmann, kurzr. rot, Besitzer und Führer Ferd. Feldmann in Ludwigsbafen; Nader von Dreiländerheim, rotbr. schwarzrot, Besitzer und Führer Förster Reuling, Forsthaus Nidwachen bei Michelstadt (Odenwald); Luz von Gartenfeld, kurzr. schwarzrot, Besitzer und Führer Georg Lindenthal in Zwingenberg (Hessen); Ruz vom Weinbiet, rotbr. braunrot, Besitzer und Führer Phil. Pfeil, Mannheim.
Hündinnen: Bea vom Gernsberg, kurzr. schwarzrot, Besitzer und Führer Georg Lindenthal in Zwingenberg (Hessen). Zweite Preise erhielten folgende Hündinnen: Tessa von den Pfannen, kurzr. rot, Besitzer und Führer Aug. Braun, Mannheim; Lisa, kurzr. schwarzrot, Besitzer und Führer Prof. Ulmer in Böhrl (Pfalz); Roie von Gröndental, kurzr. Pfeffer und Salz, Besitzer und Führer Förster Reuling in Nidwachen bei Michelstadt (Odenwald). Drei Hunde mußten zurückgezogen werden, weil die Prüfung der vorgenannten Hunde erst abends 9 Uhr beendet war.

Als Richter waren tätig die Herren Alfred Prinz von Hensburg, Präsident des Allgemeinen Deutschen Jagdclubsverbandes und 1. Vorsitzender des Deutschen Jagdclubsverbandes in Vöhring, Staatsförster Schlag in Gelnhausen, 2. Vorsitzender des Deutschen Jagdclubsverbandes und 1. Vorsitzender des Klubs für rauhaarige Dachshunde, Hauptlehrer Richter in Vöhring, 2. Vorsitzender des Deutschen Jagdclubsverbandes. Die Preisrichter waren beauftragt von dem vorstehenden Hundematerial, das bei Prüfung anzufragen werden konnte, es wurde infolge dessen den Herren Phil. Pfeil in Mannheim und Ferd. Feldmann in Ludwigsbafen je eine Klubmedaille des Deutschen Jagdclubsverbandes und dem letzteren Herrn außerdem eine Ehrenmedaille des allgemeinen Deutschen Jagdclubsverbandes verliehen.

Wetterbeobachtungen im Monat November

Table with columns for Rhein-Beck, Wetter-Beck, and various weather metrics like Windgeschwindigkeit, Temperatur, etc.

Verantwortlich: Drucker und Verleger: Drucker, Dr. G. G. Mannheim, 2 & 2.
Vertrieb: Hermann G. G.
Geldwechsler: Am Rhein - Verantwortl. Redakteur: Dr. G. G. Mannheim -
Preis: 10 Pf. -
Anzeigen: Dr. G. G. Mannheim -
Anzeigen: Dr. G. G. Mannheim -
Anzeigen: Dr. G. G. Mannheim -

Large advertisement for 'Müller's-Tabak' featuring a pack of cigarettes and the text 'Müller's-Tabak' and 'Zigarettenfabrik "Müller" GmbH Dresden-A-16'.

Ein Blick über die Welt

Sind die Tiere musikalisch?

Man kann tagtäglich die Erfahrung machen, daß die Musik auch das Tier nicht gleichgültig läßt. Es ist bekannt, daß ein Militärpferd sofort aufhorcht, wenn es die Klänge eines Militärmarsches vernimmt und sich unwillkürlich dem Rhythmus der Musik anpaßt. Rindes Droschkenpferd, das in ruhigeren Tagen einen stolzen Reiter trug, hat schon den Reiter zur Verzweiflung gebracht, wenn es durch die Klänge einer vorüberziehenden Militärkapelle aus seiner Ruhe aufgeschreckt wurde und unwillkürlich in die frühere musikalische Gewohnheit verfiel. Bei dem Hunde ist die Wirkung der Musik verschiedenes. Mancher dieser Vierfüßler bleibt völlig gleichgültig, während andere durch jämmerliches Heulen zu erkennen geben, daß die Musik in ihrem Innern eine empfindliche Stelle berührt hat.

Auch die Schilwe ist zweifellos für die Musik empfänglich. Wenn sie als willkürliches Instrument den indischen Beschwörern gehorcht, so liegt das sicher zum großen Teil an der einseitigen und einschläfernden Musik, die die Beschwörungsmusik begleitet. Wie aber verhalten sich andere wilde Tiere zur Musik? Um auf diese Frage eine Antwort zu finden, sind im Londoner Zoologischen Garten eine Reihe von Versuchen angestellt worden, die in einem jüngst erschienenen Buch über „Geheimnisse des Tierreichs“ erzählt werden. Ein Orchester, bestehend aus zwei Weigen, einer Oboe, einer Flöte und einer Mundharmonika unternahm einen Rundgang durch den Garten und gab in jedem Tierhaus und vor jeder Tierwohnung ein Konzert. Die Zusammenstellung des Orchesters war besonders darauf berechnet, auf das Tier Eindruck zu machen. Das Ergebnis war in manchen Fällen wenig ermutigend, in anderen dagegen überraschend günstig.

Das Rhinoceros z. B. zeigte nicht die geringste Empfänglichkeit für Musik. Es versuchte gegen das Orchester vorzugehen, einerseits, was es spielte. Die Mundharmonika war an diesem Dickhäuter ebenso verloren, wie eine moderne Jazzmelodie. Aufschreiender Jörn war die einzige Antwort auf das Ständchen.

Die Seelöwen dagegen gaben sich dem Genuss der Musik mit einer fast leidenschaftlichen Spannung hin. So eifrig sie auch in ihrem Wasserhaute umherspielten und hin- und herjagten — sobald das Orchester sein Spiel begann, hörten sie sofort auf und kamen zu der Oberfläche des Wassers empor. Die meisten Melodien, die das Rhinoceros zur Verzweiflung gebracht hatten, wurden von den Seelöwen mit

Entzücken aufgenommen. Die behenden Tiere hielten sich während des ganzen Konzerts über Wasser und lauschten unermüdet, bis der letzte Ton des Konzerts verklungen war. Eine Londoner Zeitung veröffentlichte das Bild eines solchen lauschenden Seelöwen, dem man tatsächlich die Freude an der Musik vom Gesicht ablesen kann. Nur der Jazzmelodie brachten die Seelöwen eine unverkennbare Abneigung entgegen. Sie wurden unruhig, sobald das Orchester eine solche moderne Tanzweise spielte.

Die Bläse und Schafale reagierten ebenfalls sichtbar auf die ihnen vorgespielte Musik. Dabei machten sie einen sonderbaren Unterschied. Ihre Aufmerksamkeit wurde am meisten gefesselt, wenn eine Melodie gespielt wurde. Der Seepard zeigte die entgegengesetzte Veranlagung. Er nahm schließlichen Anteil an einer fröhlichen Melodie, gab aber seinen Unwillen deutlich zu erkennen, wenn eine Trauerweise gespielt wurde.

Wenn das Orchester in dem Reptilienhaus spielte, so kamen die Krokodile stets an die Oberfläche des Wassers. Man muß also annehmen, daß diese schwerfälligen und trägen Tiere für Musik doch ein gewisses Gehör haben, da sie auf unwillkürliche Geräusche nicht in derselben Weise antworten. In dem Insektenhaus wurde eine ähnliche Wirkung beobachtet. Die Skorpione und gewisse Spinnenarten widmeten der Musik eine unverkennbare Aufmerksamkeit.

Etwas überraschend war die Erfahrung, die man in dem Vogelhaus machte. Die meisten Vogelarten verhielten sich der Musik gegenüber vollkommen passiv. Keiner der gefiederten Sänger ließ sich durch die Musik selbst zu einer musikalischen Darbietung bewegen. Einige Vogelarten waren durch die Darbietungen des Orchesters sogar offensichtlich unangenehm berührt. Diese Erfahrung ist deshalb besonders bemerkenswert, weil die Vögel ganz anders reagieren, wenn man ihnen etwas vorspielt. Sie lauschen dann sehr aufmerksam und antworten sehr oft damit, daß sie selbst ihre Stimme erschallen lassen. Die Orchestermusik aber scheint ihnen nichts zu sagen.

Die praktische Erfahrung ist also in mancher Beziehung anders, als man es hätte erwarten sollen. Während Orchestermusik den Vögel gleichgültig läßt, offenbar die Spinne ein unverkennbares musikalisches Gehör, von den Seelöwen ganz zu schweigen, die Scheinbar leidenschaftliche Musikliebhaber sind.

Deutschland

Schweres Straßenbahnunglück in Kassel

Kassel, 20. Nov. Auf der Strecke der Herkulesbahn geriet heute vormittag ein Wagen der Herkulesbahn, der die Bergfahrt vollendet hatte und wieder zurückfahren wollte, auf dem vereisten Gleise ins Rutschen. Der Fahrer konnte den Wagen nicht halten, der mit rasender Geschwindigkeit auf einen unmittelbar hinter einer Gastwirtschaft haltenden zweiten Wagen aufschlug. Die Bordperrons beider Wagen wurden völlig zerrümmert; die Glasfenster zerbrachen in kleinen Stücken zehn Meter weit im Umkreis. Hauptteile und Holzteile zerplatzten. Von den in beiden Wagen befindlichen Personen wurden 16, darunter auch Kinder, zum Teil schwer verletzt. Einigen Fahrern gelang es, abzuspringen und sich zu retten. Die meisten Verletzungen erfolgten durch Glasplitter. Die Verletzten wurden zum größten Teil ins Krankenhaus geschafft werden.

Eine Blinde schwer verbrannt

Ein Brandunglück ereignete sich am Dienstagabend in Berlin. Dort versuchte die 70 Jahre alte Blinde Frau Emma Glogner Feuer anzumachen. Dabei gerieten die Kleider der Frau in Brand, und die Blinde erlitt schwere Brandwunden. Angehörige fanden die Verunglückte benommenlos auf und riefen einen Arzt, der die Lederhülle der Schwerverletzten nach dem Urban-Krankenhaus anordnete. Dort liegt Frau G. in bedenklichem Zustand danieder.

Am Herdfeuer erstickt

Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf dem Landsberger Platz in Berlin ein schweres Brandunglück. In der Wohnung einer Wirtin alleinlebenden Frau war ein Feuer entzündet, vermutlich dadurch, daß aus dem Herde Funken in einen Kasten mit Vechlohe gefallen waren. Als die Feuerwehre eintraf, fand man die Wohnungsinhaberin in dem völlig verqualmten Zimmer leblos neben dem Herde liegend auf. Trotz angestrengter Bemühungen gelang es nicht, sie ins Bewußtsein zurückzurufen. In dem Krankenhaus konnte nur der Tod festgestellt werden, der offenbar auf Kohlenoxydgas bzw. Rauchvergiftung zurückzuführen ist. Die Frau litt an epileptischen Krämpfen und ist wahrscheinlich beim Gantieren am Herde infolge eines Anfalles zu Boden gestürzt.

Für 81 000 Mark Juwelen gestohlen

In seinem Hotel wurde Sonntagabend ein Juwelenhändler in Dresden schwer bekradelt. Der Dieb wahrscheinlich ein internationaler Spezialist, hat den Händler vermutlich auf seiner Reise verfolgt und beobachtet. Als der Händler Sonntagabend gegen 7 Uhr sein Zimmer verlassen hatte, drang der Dieb dort ein und stahl drei Smaragdringe, einen Ring mit einer Perle und Brillanten, 14 lose Smaragden, 52 lose Perlen und 700 lose kleinere Brillanten, im ganzen für 81 000 Mark. Auch die Berliner Kriminalpolizei wurde benachrichtigt und schadet auf den Verbrecher und seine Beute.

Dänemark

Schwere Schneekürve in Dänemark

Ueber ganz Dänemark herrscht seit Dienstag ein schwerer Schneesturm, der ständig zunimmt. Der Abendzug von Kopenhagen nach Rosens ist im Schneesturm in einer Schneegrube fest gefahren und nicht ausgetrieben werden. Auch der nächste Zug konnte die Strecke nur mit Mühe passieren. Ebenso ist die Schifffahrt in den dänischen Gewässern außerordentlich gefährdet. In allen Häfen sind Sturmwarnungen geschickt. Das Kopcnhagener meteorologische Institut meldet Windstärke 8, doch laufen von der Küste teilweise Orkanmeldungen ein. Gestern vormittag ist der aus Lettin kommende Zweimakter „Blint“ untergegangen. Die Besatzung, darunter ein Deutscher, konnte sich im Selbstretten. An der Küste von Norddänemark hat der Sturm schwere Überschwemmungen hervorgerufen. Im Hafen von Sønderburga steht das Wasser 1,5 Meter über normal und hat bereits mehrere Straßen der Stadt überschwemmt. Aus Esbjerg an der Westküste von Jütland wird gemeldet, daß der Dhoran das Wasser aus dem Hafen wecken getrieben hat. Der Wasserpegel ist so stark gesunken, daß mehrere Schiffe im Hafen auf Grund geraten sind. Wie verlautet, soll der norwegische Dampfer „Blas“ im Nordkattegat mit zehn Mann Besatzung unter-

gegangen sein. In Dorrens brach ein Postgebäude im Sturm zusammen und begrub einen Arbeiter unter sich. Der Sturm hält an.

Tirol

Das Reh im Anfall

In den Tiroler Alpen in der Nähe von Innsbruck gestellte sich im Sommer dieses Jahres ein junges Reh, das offenbar seine Mutter verloren hatte, zu einer Kuhherde, die auf der Alm weidete. Eine Kuh nahm sich des jungen Rehs an und fütterte es. Mittlerweile hat sich das Reh so sehr an seine Adoptivfamilie gewöhnt, daß es freiwillig der Herde folgte, als diese im Herbst die Alm verließ, um im Tal in den Ställen für Winterquartier zu beziehen. Das Reh teilte seinen Stall mit einigen Kühen in der Nähe von Innsbruck.

Von Eindringern erschossen

Im Postamt in Solfers wurde in der Nacht zum Dienstag von zwei unbekannt Personen ein Einbruch verübt. Der Revierinspektor der Gendarmerie, Robert Schönauer, wurde bei dem Versuch, die Eindringler zu verhaften, durch einen Schuß getötet und seine Frau, die ihm zu Hilfe eilte, schwer verletzt. Die Täter flüchteten.

Italien

Der Bariton als Räuber

Die Wiener „Sonntags- und Montagzeitung“ bringt eine Meldung aus Rom, wonach in der Wandabteilung des Vorkriegs-Vergangenheit am Samstag ein alter Mann erstickt und mit vorgehaltenem Revolver von den Beamten eine Million Lire forderte. Die Beamten riefen um Hilfe. Da der Fremde auch andere Leute mit dem Revolver bedrohte, entstand eine große Panik. Militärpolizei brachte den Mann auf die Polizei, wo er angeklagt, der Sohn eines Dogen zu sein und bereits zehnmal in italienischen Hochschulen Spaska bestraft zu haben. Es wurde festgestellt, daß es sich um den früher berühmten Bariton Rossi handelt, der plötzlich den Verstand verloren hatte.

Frankreich

Von einem fallenden Ast getötet

Auf der Landstraße von Ablonch-Toulouze ereignete sich am Dienstag ein folgenschweres Automobilunglück. Ein Privatwagen, der von dem Ingenieur der Pariser-Genietriebsmittel-Gesellschaft gesteuert wurde, geriet in einen tiefen Sturm. Plötzlich schlug ein großer Ast eines riesigen Baumes auf den Wagen. Der Ingenieur wurde auf der Stelle getötet, während seine Frau, seine drei Kinder und seine Schwägermutter, die sich ebenfalls in dem Wagen befanden, sehr schwere Verletzungen erlitten. In ihrem Aufkommen wird gezwweifelt.

Der Bankräuber aus Argentinien

Ein angeblicher Bankraub in Argentinien beschäftigt nach der „Berliner Börsenzeitung“ augenblicklich die Berliner und die amerikanische Kriminalpolizei. Unter der Selbstbezeichnung, an diesem Verbrechen beteiligt gewesen zu sein, erschienen in der Nacht zu Montag vergangener Woche auf dem Berliner Polizeipräsidium ein Mann, der angibt, Jaak Weisberger zu heißen und in dem jetzt polnischen Drie-Strg am 1. Dezember 1894 geboren zu sein. Er behauptet, daß er Kaufmann und auch jetzt noch polnischer Staatsangehöriger sei. Wie der Mann erzählt, wurde er von einem gewissen Davidowitsch angeheuert, bei einem im August 1926 in San Martin in Argentinien geplanten Bankraub als „Schmierkäufer“ mitzuwirken. Der Anschlag galt dem Gebäude der Banca de la Provincia de Buenos Aires in San Martin und wurde auch durchgeführt. Während der angebliche Weisberger draußen aufpaßte, drangen 5 Mann in das Bankgebäude ein, hielten die Angestellten mit ihren Revolverbüchsen in Schach und zwangen sie so, ruhig zuzusehen, wie 60 000 Pesos weggenommen wurden. So hatte Davidowitsch angeblich zunächst berichtet. Später erzählte er dem Kaufmann, der die Vorgänge selbst nicht gesehen hatte, es seien bei dem Ueberfall zwei Angestellte der Bank erschossen worden. Nach dieser Zeit hielt sich Weisberger, der von dem Raube 4000 Pesos absteckt, immer nach seiner Darstellung, erst in Passand in Uruguay und dann in Santa Catharina in Brasilien auf. Im September 1927 kam er mit einem französischen Passagierdampfer von Rio de Janeiro nach Lissabon und von da über Frankreich und die Schweiz nach Deutschland.

Etwas Mitte des Monats betrat er den deutschen Boden in Friedrichshafen am Bodensee. Von Davidowitsch will er in einer spanisch-deutschen Zeitung gelesen haben, daß er des

Spanien

Sturm an der Südküste Spaniens

Infolge eines Sturmes brandete in der Nähe von Cadix der spanische Passagierdampfer „Antonio Lopez“, der von Havanna-Kemport heimkehrte. Drei Schleppdampfer sind ihm zur Hilfe abgegangen. Ein Dampfer von 2000 Tonnen brandete an der Mündung der Barbate. Die Schleppdampfer sind auch ihm entgegengeegelt. Andere Dampfer konnten sich in den Häfen zurückziehen. Mehrere haben die Fahrt verlohren. Von Bord eines Fischerbootes, das sich in einer schwierigen Lage befindet, wurde ein Seemann von den Wellen weggespült. Man weiß noch nichts über das Schicksal eines spanischen Dampfers aus Vigo, der am Samstag eintrafen sollte.

England

Markt- und Klauenfische in England

In dem sogenannten New Forest-Distrikt herrscht seit einiger Zeit die Markt- und Klauenfische derart, daß 140 Stadt- und Dorfärzte trotz härtester Maßnahmen des Gesundheitsministeriums davon betroffen sind. Ueber 400 sind durch die Klauenfische getötet. Man fürchtet, daß die vielen Hirse, Bohnen und Weizen, die wild in dem Walde leben, die Seuche verbreiten. Man will Militär heranziehen, um alle Lebewesen in dem Walde zu töten. Wie das Landwirtschaftsministerium meint, tragen auch die Autos, die den Distrikt durchfahren, zur Verbreitung der Seuche bei.

Norwegen

Sechs Personen durch Gas vergiftet

Den Morgenblättern zufolge wurden in Oslo in einer Garage in einem geschlossenen Automobil zwei Personen durch Gas vergiftet und aufgefunden. Die Todesursache dürfte in Kohlen zu suchen sein, die wahrscheinlich durch Inangenschaltung eines Motors durch die Klauen entzündet sind. Durch die schadhafte Dede drangen die Gase auch in eine über der Garage gelegene Wohnung ein und führten den Tod zweier weiterer Personen herbei.

Türkei

Schweres Erdbeben in der Türkei

Nach Meldungen aus Konstantinopel wurden durch ein schweres Erdbeben in Mugla (7000 Einwohner) in der asiatischen Türkei, etwa 110 Meilen von Smurna, 100 Häuser zerstört. Eine Reihe von Personen ist verletzt worden.

Verlankene Schiffe

Die am 10. Oktober dieses Jahres begonnene Jahrbuchwert der Seeschiffahrt von Kaportin weist die Erinnerung an Verluste, die zur Bedingung des mit dem türkischen Staatsbankrott verbundenen Schicksals von 70 Millionen Mark unterzogen wurden. Vor drei Jahren bildete sich eine enalliche Gesellschaft und begann mit den Taucharbeiten; diese haben aber trotz großer Unkosten zu keinerlei Ergebnis geführt. Die Kaportin erreichten noch weniger als einige Jahre vor dem Ausbruch die griechische Regierung. Letztere hatte mit einem Unternehmen in Livorno einen Vertrag abgeschlossen und ließ durch dessen Taucher das ganze Hafenbecken von Kaportin untersuchen. Es wurde festgestellt, daß 13 Schiffe in einer Tiefe von 35 Meter lagen, während vom Rest der gesunkenen Flotte nichts gefunden wurde. Man konnte aber nicht feststellen, ob sich das Flagggeschiff gerade unter den 13 Bracks befand, und gab deshalb alle weiteren Nachforschungen auf. Keinerlei Arbeiten hat man auch schon unternommen, um die Schiffe der berühmten spanischen „Armada“ in der Bucht von Livorno zu heben, doch stets ohne Erfolg. Auch die mit wahren Schätzen beladene spanische „Silberflotte“, die vor Vigo lag, sollte zu Versuchen; hierbei gelang es einem Taucher, die Schiffe, halb im Meeressand begraben, zu entdecken, aber nicht zu erreichen. Tags darauf starb er an der Ueberanstrengung; selbstem hat man die Arbeiten nicht wieder aufgenommen. Es wird eine Aufgabe der fortschreitenden Technik sein, diese Millionenstücke dem Meer wieder zu entreißen.

Amerika

Ein Standbild Adams

Das einzige Standbild, das dem ersten Menschen je errichtet worden ist, steht in der amerikanischen Stadt Baltimore. Es ist, wie in den letzten vergangenen Jahren, so auch diesmal in der zweiten Novemberwoche festlich geschmückt und von Tausenden von Besuchern der Nachbarstädte in die Stadt besichtigt worden. Das Standbild ist vor vier Jahren von dem Architekten Bradu errichtet worden. Bradu wurde förmlich beauftragt und das Denkmal seiner Vaterstadt hinterlassen hat, nahm an, daß Adam vor 5000 Jahren geschaffen wurde. Er verlegte das genauere Datum auf die Mitte des Monats November und veranlaßte, daß das Standbild in jedem Jahre zur Erinnerung an dieses Ereignis bis zum 8. bis zum 15. November mit Kränzen, Blumen und Fahnen angezieren wurde. Dielem Brauch wird man in Baltimore auch fernerhin treu bleiben und auf diese Weise dem Urvater der menschlichen Rasse alljährlich würdevoll, daß die Veranstaltung vor der Wissenschaft nicht belächelt kann, braucht nicht erst verifiziert zu werden.

Raubes wegen verhaftet worden sei. Hier in Berlin hat sich Weisberger, wie er sagt, vor seiner Verhaftung 14 Tage lang in verschiedenen Hotels aufgehalten. Er läßt sich nun aber merkwürdig, daß er nicht ein einziges Mal in den Hotels dem Namen oder der Lage nach kennen will. Er läßt sich aber auf den Namen nie geachtet habe. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich in dieser Beziehung ausschweifte, weil er die Hotels ohne Verlesung der Rechnung belauscht lassen hat. Auch sonst ist der Mann augenscheinlich demut seine Person zu verkleinern. Als Ausweispapier will er früher einen ukrainischen Paß mit brasilianischem Stempel besitzen haben, der ihm i. J. 1920 in Dordrecht in Holland ausgestellt worden sei. Dort sei er damals interniert gewesen. Mit dem Paß sei er von Rotterdam nach Rio de Janeiro gefahren. Für Frankreich, die Schweiz und Deutschland hat er kein Einreisepaß gehabt. Nach der Landung in Friedrichshafen habe man ihm aber bei der Passkontrolle keine Schwierigkeiten gemacht. Auf deutschem Boden habe er den Paß zerrissen. Verdächtig ist, daß Weisberger, der kein Mittel mehr besitzt, sich weigert, irgend ein amtliches Schriftstück zu unterzeichnen. So hat er, das Protokoll über seine bisherigen Aussagen. Auch darüber, weshalb er sich gerade einer deutschen Behörde gestellt hat, gibt er keine Auskunft. Was es mit diesem Manne, der auf ansieht und auch noch gut gekleidet geht, aber kein Wort versteht, auf sich hat, bedarf noch der Aufklärung. Weisberger wird einwilligen in Haft behalten. Er ist ein mittelgroßer Mann mit schwarzem vorn hochgezogenen vollen Bart, dunkelbraunen Augen und schmalem glattrasierten Gesicht. Er trägt einen schwarzen Mantel mit Samtkragen, einen braunen karierten Anzug und schwarze Schnürschuhe. Es scheint, daß er sich durch seine Selbstbezeichnung den Nachforschungen anderer Behörden entziehen will.

In meiner Filiale in O 6 Nr. 6 (Heidelbergerstraße gegenüber von Cafasö) veranstalte ich zur Zeit einen großen

Tabak-Pfeifen Reklame-Verkauf

um die Raucher auf meine ganz enorme Auswahl in Allem was zum Tabakrauchen gehört und ganz besonders auf die

Kein Brennen u. Beissen
auf Zunge und Gaumen! Kühles wohlschmeckendes u. absolut trockenes Rauchen! Vollständige Absorption der Tabaksoße!

Kein fästiges Anrauchen mehr!

Auswechselbare Nikotinpatronen. Reiner billigster Rauchgenuss für jedermann.



Dr. Perl-Pfeife

Besichtigen Sie
meine sehenswerte Pfeifen-Ausstellung in meinem Schaufenster neben Gebr. Wirth in der Heidelbergerstraße.

Sie sehen dort
den Werdegang der Dr. Perl-Pfeife von der Wurzel bis zur fertigen Pfeife. Ausserdem alle Utensilien, die zum Tabakrauchen gehören.

die beste Gesundheitspfeife der Welt

aufmerksam zu machen.

Viele freiwillige Anerkennungs-schreiben. Jede Pfeife mit Hornspitze Stück nur 3.50 Mk. Aerztlich empfohlen.

O 6 Nr. 6 (Heidelbergerstraße) **Albert Hoffmann** O 6 Nr. 6 (Heidelbergerstraße)
Gegenüber von Cafasö

Mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater,

Herr Hermann Hamburger

wurde uns in der Nacht zum Mittwoch im 60. Lebensjahre unerwartet durch einen Herzschlag entrissen.

Mannheim (Luisenring 24), den 23. November 1927.

In tiefer Trauer:

Resa Hamburger geb. Gusdorf und Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag, 25. November 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom israelitischen Friedhof aus statt. Kondolenzbesuche sowie Blumenspenden dankend verboten. 11880

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre unseres hochverehrten Chefs, Herrn 11884

Herrmann Hamburger

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen wohlwollenden Führer und lieben Freund. Er war uns ein Vorbild unermüdelichen Fleißes und aufopfernder Pflichttreue. In seinem Sinne werden wir weiter wirken.

Mannheim, den 23. November 1927.

Die Prokuristen und Angestellten der Firma
Hirsch Schuster

Arbeitsvergebung

Die Herstellung und der Austrich von: 80 Stück Pfosten, 80 Stück Nahrungstafeln und 10 Stück Warnungstafeln soll öffentlich vergeben werden. Die Verbindungsunterlagen können von dem Wasser- u. Straßenbauamt Heidelberg bezogen werden, an welchem dieselben bis zum Freitag, den 9. Dezember, vormittags 11 Uhr einzureichen sind. 11894

Nachlaß-Versteigerung

Im Auftrage des Vormundes verheiratet 16 am Freitag, den 23. November 1927, nachmittags 2 Uhr in Mannheim, Goethestraße 19, I. (am Teufelsplatz) meistbietend gegen Barzahlung: 11890
1 schönes 2betriges Schlafzimmer mit Spiegelschrank, Waschtisch mit Karmor u. Spiegel, 2 Nachttische m. Marm., 2 Stühle;
1 sehr gut erh. mod. Küche; 2 Küchenbänke, Küchenschrank, 2 Oefen;
Eingelmebel: 2 Korbsessel mit Tisch, Uhrentisch, Tisch, Stühle, el. Stuhl, Bilder, Uhr, Gasherd, Kochgeschirre, Porzellan, Gläser, 11. Vorhänge u. sonstiger H. Hausrat.
Ferner aus einem Kontor: Eine moderne Damen-Frisier-Toilette, 2 Kommoden, 1 gold. Herrenuhr mit Reize, 1 Damen-Pelzmantel.
Ordre: H. G. Sandtittel, Tel. 27300, gerichtl. beeidigter Schätzer.

Junge, geschlachtete Gänse, Pfund 1.25
Rommeiß, H 1, 15

Uhren

Gold- u. Silberwaren Bestecke sowie Spezialität:
Fugenlose Trauringe kaufen Sie zu sehr billigen Preisen bei
Peter Betz
Inh.: L. Betz
S 2,23 ~~gegenüber der S 2,23~~

Schellfische u. Kabeljau
allerbeste Ware billigst auch im Ausschnitt empfohlen
Schlotthauer & Co Rheinbörsenstr. 36
Telephon 24575

Zeitungs-
makulatur
abzugeben. 2000
Neue Mannheimer Zeitung

Mifa

Fabrikverkaufsstelle
Mannheim, N 4. 10
Leiter: L. Jung
Telephon 10434
64 - 85 - 96 - 105 RM Kassapreis USW.
Bequeme Wochen- und Monatsraten
Das Qualität-Markurad direkt ab Fabrik!

Heute früh verschied unerwartet infolge eines Herzschlages mein Teilhaber

Herr Hermann Hamburger

In unermüdelicher, nahezu 40jähriger rastloser Arbeit, voll Umsicht und Tatkraft hat der mir zu früh Entrissene mein Unternehmen zur Blüte gebracht.

Sein Werk in seinem Sinne weiter zu fördern, soll mir als edles Vermächtnis vorschweben. Sein Name wird bei mir unvergessen bleiben. 11882

Hirsch Schuster

Todes-Anzeige.

Am 23. November 1927 verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Johann Hirsch

im Alter von 62 Jahren. *8348
MANNHEIM (Q 2. 9/10), den 24. November 1927.

In tiefer Trauer:

Frau Johanna Hirsch geb. Bertale
nebst Kindern und Enkelkind.

Beerdigung: Freitag, den 25. November 1927, nachmittags 1/3 Uhr. Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

F

risch gefiekt-frisch gebuttert-mit vielen tausend Eltern Milch, gelangt die köstliche Feialostmargarine „Blauband“ in die Hände der Hausfrau, die den Kindern damit eine fräftige Mahlzeit bereitet und dennoch spart.



1/2 Pfund 50 Pfennig.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Mannheim, den 24. November 1927.
Velten-Samen
am Markt H 2. 18
(Jungbuschstraße)

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 24. November 1927
Vorstellung Nr. 84. Meise B Nr. 10
TRAFALGAR
Trauerspiel von Schiller
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Stors
Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr

Personen
Elisabeth, Königin von England Ida Ehre
Marin Stuart, Königin v. Schottland Elisabeth Stielor
Robert Dudley, Graf v. Leicester Willy Birgel
Georg Talbot, Graf v. Shrewsbury Johannes Heinz
Wilmelm Cecil, Baron v. Burleigh Karl Marx
Graf von Ernö Georg Köhler
Wilhelm Davison, Staatssekretär K. Haubenreißer
Aerias Paulist, Ritter, Hüter d. Maria Josef Renkert
Mormer, sein Nefte H. Simshäuser
Graf Ashespin, franz. Gesandter Fritz Linn
Graf Belliere, Botschafter Franksch G. Wollfram
Osady, Morimers Freund Raoul Alster
Helm, Hofmeister d. Königin Maria E. Langheinz
Helen Kennedy, ihre Amme Helene Leydenius
Margarete Karl Liselotte Betke
Burgoyne, Leibwacht K. Neumann-Hoditz
Offizier der Leibwache Harry Bender
Ein Page der Königin Bum Krüger
Drayton Drury, 2. Hüter d. Maria Heinz Friedrich

Wissen Sie schon...?

die große internationale Revue in 22 Bildern
nur noch 7 Vorstellungen
mit den neuen Bildern
8 Uhr täglich 8 Uhr
Sonntag, den 27. November,
nach nachm. 3 1/2 Uhr zu ermäßigten Preisen

Apollo.

Heute Donnerstag, 7 1/2 Uhr, Harmonie

Roséquartett

II. Abend des Konzertvereins

„Gambrinus“ U 1, 5

Heute Donnerstag, den 24. November
abends 8 Uhr

Wiener Abend

Kapelle Rohr in Wiener Besetzung
Leitung: Fritz Fegdentel
Mitwirkung bekannter Künstler
Eintritt frei
Jeden Donnerstag: Bunter Abend

Kauf-Gesuche

Etagenhaus

4-5 Zimmer in Obstadtlage zu kaufen
schöne, ruhige, sonnige Wohnung wird
nicht verlassen. Angebots nach Vereinbarung.
Kaufm. unt. 8 5 4 a. b. G. G. 9323

VILLA

mit ca. 10-12 Zimmern, in guter Lage der
Stadt bei guter Aussicht, sofort zu kaufen
Angebote unter P D 121 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. *5000

Carlo Aldini

trifft am Freitag nachmittags persönlich hier ein, um anlässlich der
Auführung eines seiner Filme das Mannheimer Kinopublikum
zu begrüßen. S289

ORIGINAL-TELEGRAMM

Beitritt freitag 25 november 2.04 uhr
nachmittags hauptbahnhof mannheim gruß
meinen lieben mannheimern-carlo aldini

Metzgerei Mannheimer

H 7,38 verkauft H 7,38
nur Mannheimer Schlachtung!

Kalbfleisch 90
Rinder- und Hirschenfleisch
Junges Hammelfleisch . . . Pfd. 0,50 und 0,30
Herner gute Würst- und Kasselerwaren
gute Rohschinken und Brankfurter Pfd. 70 J
Darrfleisch . . . 1,30 Krantzer, Vonger 0,90
mager Pfd. 1,30 Cervelat . . . Pfd. 0,90
Schinken 0,50 Schinken 0,60 1-Kasseler 0,30
topf, Pfd. 1,00 get., Pfd. 1,00 1/4 Pfd. 0,30
gehoren
Pfund 0,58 H 7,38

ALHAMBRA

Täglich mit großem Lacherfolg
der glänzende Lustspielschlager:

Pat und Patachon

auf dem Pulverfass!

Dieser Film ist reich an lustigen und tollen Einfällen,
und von jener seltsamen Mischung von Lustspiel und
Grotteske, Liebesdrama und Bösewichtern, Tücke des
Objektes und köstlicher Naivität, die nichts mit dem
deutschen Lustspiel und nichts mit der amerikani-
schen Grotteske gemeinsam hat.

Hierzu
ein reichhaltiges und gutes Beiprogramm!

Jugendliche haben Zutritt!

Wegen besonderer Sitzgelegenheit bevorzuge man
die Nachmittagsvorstellungen!

Beginn 3 Uhr.

Täglich das große Doppelprogramm

Das Mädchen aus Frisco

Ein spannender deutscher Großfilm in 7 Akten

Satan in Seide

(Arme Pratermiese)

Die seltsamste Erlebnis aus dem Wiener Prater in 7 Akten.

Anfang 4.00 5.20 6.50 8.15 Uhr

Palast-Theater

Der Sonntag-Abend im Nibelungen-Saal

Diesen Sonntag, den 27. November 1927, 20 Uhr abends
bei Bewirtung und kleinen Preisen
Karten RM. 0,90 bis 2,40 102

Heiterer Abend

mit Musik (Kapelle Becker), Gesang und lustigen
Elnaktern, ausgeführt von den beliebtesten Kräften:
Friedel Dann / Elise De Lank / Trude Weber
Eva Landory / Alfred Landory / Walter Friedmann

Kart.: Rosengarten, Verkehrsverein, Spiegel & Sohn

Piano

(Berdux) vorzüglich erhalten
sehr preisw. zu verk.
Carl Hauk C 1,14
Klavierbauer 93571

Geldverkehr

500 Mark
nur von Selbsthaber
auf 6 Monate gegen
monatl. Rückzahlung, d.
entwerf. Verzinsung, an
sich, get., 5. Sicherh.
nach, von u. B. Y 88
an die Gesch., 93406

Vermischtes

Sehen! Hören! Urteilen!

Streng real. Bedienung!
Weihnachts-
Vorzugspreise
Piano- und
Flügel-Lager
(elektr. Kontrapianos)

Trotz, H 7, 17
Telephon 31165
Stimmungen
Reparaturen.
Zeitweise Gelegen-
heit in gebrauchten
Pianos *8247

Rasier-Seife

Wolf u. Sohn 15 J
Kaledermas 25-75 J
Mousson 50 J
Steckpferd 55 J
Nr. 4711 75 J
Peri Rasierkreme
75 u. 100 J
Kraft
Hauptgeschäft H 1, 3
Breitestr. u. Filialen

Wo kann ich junge
Lamm (Weidstocher.)
mit ca. 1-2000 Bf.
Einlage an. ein gut-
gehenden Gehalt be-
stellen, evtl. später
Gehaltsübernahme?
Kaufm. unt. O Z 177
an die Gesch., 93209

Odeon

6, 7, 10 Lichtspiele (Jungbusch-
straße)

Spielplan bis Sonntag
In 2. Aufführung:

Weltkrieg

Ein weltgeschichtliches Dokument
in 7 Akten.

Dem Gedächtnis der Gefallenen.
Dieser Film zeigt an 3 Abenden das
gewaltige Kriegserleben unserer Zeit
I. Teil:

Des Volkes Heldengang.

Verstärktes Orchester
Anfang 5 Uhr nachm., letzte Vorst. 8 1/2 Uhr

Jugendliche haben Zutritt u. zahlen
nachm. auf allen Plätzen 50 Pfg.
Schulen u. Vereine erh. Ermäßigung

Eintrittspreise II. Platz 60 Pfg.
I. Platz 80 Pfg. Sperrplatz 1.- M.

Volks-Theater

U 1, 6 Breitstraße

Heute u. folgende Tage:
Der große soziale Film

Die Vorbestraften

Interessante u. spannende Akte
In der Hauptrolle:
Eugen Klöpfer, Maria Wets,
Erich Kaiser Tietz u. a. m.

Dann: Der große Abenteuerfilm

Die rote Maus

6 Akte voll Abenteuer.
spannend vom Anfang bis Ende.
In der Hauptrolle:
Charles Willi Kayser.

Wochenschau

Tanz-Schule Guth

L 10, 10 - Tel. 24768

Tanz-Trio

vom „Corso“ ab 1. 12. 1927 frei.
Angebote unter P B 179 an die
Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *4256

Schreiber

Frisch vom Seeplatz:

fst. vor. Süßbücklinge Pfd. 50 Pfg.
Ro. L. Gücklinge Stück 12 Pfennig
Ro. L. Vollherlinge Stück 10 Pfennig
La. Milchkerkerlinge Stück 12 Pfg.
Bismarckheringe und Rollmops

Die beliebte Portionspackung

Bismarckheringe u. Rollmops

1 Liter-Dose 85 Pfennig.

In den Läden:
T 1, 6 - L 12, 10
Gontardplatz 9,
Seckenheimerstraße 63

Kabellau im Ausschnitt Pfd 48 Pf.
ferner im Laden T 1, 6
frisch geschossene Hasen und Rebbe
fst. bayr. Bratgänse
8364

Schreiber

Der große

Schuh-Verkauf

wird fortgesetzt

Es ergibt daher ein

Aufruf

an die Bevölkerung von Mannheim
u. Umgebung, auch die Vormittags-
stunden zum Einkauf zu benutzen!

Weil:

die Preise
allerniedrigst
die Qualitäten
nicht zu übertreffen
die Auswahl
unerreicht!

Hausschuhe:

für Damen, Herren
und Kinder
... Paar 95, 75, 34 Pf.

Für Kinder:

Schöne Stiefel und
Halbschuhe auch m. Crep-
sohlen P. 6,50, 6,50, 4,50, 3,50, 2,50

Für Damen:

Lack-Spangenschuhe
in vielen, schönen Farben,
auch elegante Pelzstühle
8,50, 6,75, 5,90

Für Herren:

Die beliebte große Mode:
Schwarz u. braun
Schuhe mit Crep-
Sohlen 13,80, 12,50, 10,90

Kommen Sie und Sie
werden staunen, was
wir Ihnen alles so billig
anbieten, es kann von
keiner Seite übertroffen
werden.

Nur im Schuhhaus

„Hier bleibt man stehen“

S 1,6

Mannheim Breitstraße



Weihnachts-Reste-Tage



Reste für:

Kleider, Mäntel, Kinderkleider, Hauskleider,
Samt-Reste, Seiden-Reste, Seidentrikot-Reste

Verkäufe

Samenverhältnisse wegen gebe ich mein
in höchstem Vorort Mannheimer beständiges
Delikatessen- u. Lebensmittelgeschäft
ab. Schöne Laden, schön 3-4 km. Wohn-
mit reichl. Zubehör im Kaufwege. Billige
Preise. Für Einrichtung u. Warenlager ca.
2000-3000 M erforderlich. Nach entlassene
Anstellungen erzieht. Näheres unt. O W 174
durch die Geschäftsstelle des Bl. *8244

Norton-Motorrad

500 ccm., unt. gefahren, äußerst zuverlässig,
mit Zubehör, in bestem Zustand, vor kurzem
neu emal., billig zu verkaufen. *85898
P. H. v. R., Mittelstraße 51.

Bandeisen

gebraucht, aber gut erhalten, billig abzu-
geben. Näheres zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. *8504

Miet-Gesuche Fabrikationsraum

mit Lager, Büro, Einfahrt, Licht u. Kraft-
strom, ca. 100 qm, zu mieten gesucht.
Angebote unter B N 90 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *8220

Laden

ca. 40 qm groß, mit Nebenraum, in feiner
Geschäftslage Mannheims zu mieten ge-
sucht. Angebote unter B P 70 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. *8507

Wohnungstausch.

Geboten: 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör,
1 Treppe hoch, Chhdt, freie Lage.
Gesucht: 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör,
Chhdt oder Waldpark, eventl. auch Ein-
familienhaus. *8504
Angebote mit Preisangabe unter N D 65
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Weihnachts-Geschenke

sollen dauernde Freude machen!

Schenken Sie ein schönes Schmuckstück, eine gute Uhr, einen Gebrauchs-
Gegenstand in Silber oder versilbert, so werden Sie sicher in jedem Falle
das Richtige treffen.

Meine Riesenbestände bieten
Ihnen das denkbar Beste
vom einfachsten bis zum
feinsten Gegenstand.



Meine enormen Einkäufe
ermöglichen den Verkauf
zu außergewöhnlich billigen
Preisen.

Bruckmann-Bestecke in echt Silber und versilbert
Die Gemütlichkeit des Heims wird erhöht durch eine schöne Standuhr.

Aufmerksamste Bedienung wird Sie gerne
jederzeit unverbindlich über Preise und Neuheiten orientieren.

Spezialhaus für Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren

Mannheim *Cäsar Jesenmeyer* P 1, 3
Breitestraße

Verkäufe

Mannheim

Die beiden Häuser in
Riedfeldstr. 74 u. 74a
im Friedhofsweg n.
01 000 M. Kaufpreis
mit sehr prächtigen
zu verkaufen. Näheres
unter Wendenstr. 1.
Gebrüder K.
Bahnhofstraße Nr. 14.
Kettner Str. 10.
Wohn- und Geschäftshaus
Münster, Münsterstr.
Münsterstr. n. Münster
Kunzele n. Münster
in Münster und
Umgebung. *8504

Haus-Metzger

(Metzgerhaus) neu
gebaut, einprächt.
bei 2000 M. Kaufpreis
unter sehr günstigen
Bedingungen zu ver-
kaufen. *8504
H. H. v. R.,
Mittelstraße 51.

PIANOS

neue und gebrauchte
Pianos zu verkaufen.
Näheres zu erfragen
unter B N 90 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.
*8504
H. H. v. R.,
Mittelstraße 51.

Nähtisch

zu verkaufen. Näheres
zu erfragen unter B N 90
an die Geschäftsstelle
dieses Blattes. *8504

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

NUR 4 TAGE

Von Freitag, den 25. bis Dienstag, den 29. November

Waschseidene Damen-Strümpfe

besonders billig!

Auf Extra-Tischen ausgelegt.

- Waschkunstseide Doppelsehle u. Hochferse in guten Modelfarben, ohne Fehler ... Paar **0.75**
- Waschkunstseide mit Naht, Doppelsehle und Hochferse, große Farbauswahl Paar **1.25**
- Waschseide feinste Hochglanzqualität, schwarz und alle Modelfarben Paar **2.65**
- Waschseide teils Bemberg Silber und Ia. hervorragende Qualitäten Paar **2.90**
- Waschseide beste Qualitäten, Goldstempel, reizige Farbauswahl Paar **3.25**
- Waschseide beste und reinste Qualitäten Bemberg Gold Ia schwarz und großer Farbauswahl Paar **3.50**

Besichtigen Sie unser großes Schaufenster an den Planken.

Schmoller

Paradeplatz Mannheim Breitestraße

Einladung zur Weihnachts- Möbel-Verkauf

Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Riesenauswahl formschöner Modelle selten billig.
Kommen Sie! Sie werden begeistert sein!

- Schlafzimmer Birke und weiß, poliert, Eiche u. Eiche mit 1025- 945- 815- 775- 645- 590- 545- 445- **345.-**
- Speisezimmer Eiche 975- 815- 775- 650- 495- 475- 445- **375.-**
- Herrenzimmer Eiche 845- 745- 690- 635- 445- 390- 325- **285.-**
- Küchen aparte Modelle . . . 475- 455- 350- 375- 335- 235- **165.-**

Einzelmöbel, Kleinmöbel, Polsterwaren selten billig!
Rauchtische, Nähtische, Klubsessel, Frisier Toiletten,
Federbetten, Teppiche, Bilder, Flurgarderoben etc.

Bequemste Bezahlung gestattelt! *8504
Autolieferung allerorts frei Haus!
Ca. 4000 qm. Mtr. Ausstellungs- und Lagerräume!

Kupfermann & Co

Das Führende Haus für Mittelstandsmöbel
Mannheim F 4.1-3 u 20-21 gegr. 1903

Auswärtige Fahrtvergütung. Jeder Käufer erhält ein praktisches Geschenk.
Möbel kauft Jedermann
billig bei Kupfermann